

# Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung nach Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postverendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr. Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuscripte werden nicht zurückgesendet.

## Ein neues Kapitel beendet.

In hastiger Eile, als seien plötzlich andere und wichtigere Ereignisse über Oesterreich hereingebrochen, wurde der IV. Tagungsabschnitt des Abgeordnetenhauses geschlossen und die Volksvertreter in die Sommerferien geschickt. Graf Taaffe machte noch im letzten Augenblicke den Herrn Chlumetzky und Konforten das zweifelhafte Vergnügen, deren Interpellation wegen der antisemitischen Strömungen zu beantworten. Daß er mit seiner Antwort weit von den Wünschen der liberalen Herren abirrte, welche gar zu gerne die Verheißung eines Standrechtes für die Antisemiten entgegengenommen hätten, beweisen die Stimmen der Wiener Blätter, welche in schwungvollen Klagen über die Interpellationsbeantwortung sich ergehen und plötzlich auf den „geistreichen“ Einfall gerathen, die Regierung fördere den von ihnen so oft mit Gemeinplätzen abgethanen Antisemitismus, als dessen Chef sie nunmehr mit Nachsicht der Taxen den Prinzen Liechtenstein ernennen. Diese Äuße- rung zeugt von großem Raffinement. Die Herren wissen sehr gut, daß Prinz Liechtenstein für die weitesten Kreise ein Wau-Wau ist und daß, dessen Name mit der antisemitischen Bewegung in Verbindung gebracht, letztere sehr leicht diskreditiren könnte.

Wägen haben indes kurze Beine. Jeder, der sich nur halbwegs ein selbstständiges Denken bewahrt, weiß, daß weder der schwarze Prinz, noch Luegger, der mitunter eine judenfeindliche Pose macht, mit dem Antisemitismus, der älter ist, als die Berühmtheit der beiden Namen, etwas zu schaffen hat, und daß die Regierung denselben nie förderte. Der Prozeß Schönener ist doch noch zu sehr im Gedächtnisse, als daß man schon heute eine stille Liebe des Grafen Taaffe für die Schande des Jahrhunderts, für den Antisemitismus, den geduldigen Zeitungslesern verschwindeln könnte.

Das ganze Geseirres ist daher zwecklos. Die Antisemiten sind nicht über Nacht aus Nichts entstanden. Sie rekrutirten sich aus den verschiedensten Parteien und die Liberalen selbst haben an sie ein recht stattliches Kontingent abgetreten. Sie sind eine politische Partei, wie jede andere, und ihr Hauptstamm ist deutschnational durch und durch; und wer es vielleicht bezweifeln sollte, daß die Wiener, die nur zu lange in einem kosmopolitischen Nebel hin- und hertappten, nunmehr ihr deutsches Herz zu entdecken beginnen, dem fehlt für die Tageserscheinungen jeder Sinn. Dieses Wunder aber haben zum großen Theile die deutschnationalen Antisemiten und deren Organ, das „Deutsche Volksblatt“, das heute von allen Wiener Zeitungen einzig und allein auf weitere Bevölkerungskreise einen Einfluß ausübt, bewirkt.

Der Nachruf, welcher von liberaler Seite der allerdings sterilen Session des Abgeordnetenhauses, die auf ein Haar ihren Vorgängerinnen gleicht, gewidmet wird, übt gleichfalls keine Wirkung. Er begeistert weder die hinter der Opposition stehenden Wähler, noch kann er der Majorität die Zuversicht

nehmen, daß ihre Wünsche, wenn auch langsam, füglich doch in Erfüllung gehen werden, mögen die „großen“ Staatsmänner vorläufig noch so sehr von Staatseinheit, Staatsinteresse, Patriotismus und Loyalität deklamiren.

So lange die deutschen Exzellenzen als Freiheitshelden und nationale Farblosigkeit als politische oder diplomatische Nothwendigkeit betrachtet werden, so lange wird auch jede Regierung über die Deutschen leicht zur Tagesordnung übergeben. Eine Partei, die noch heute vor jeder Wahrheit erbebt, die eine Denunziation aus Servilismus nicht scheut, kann das Vertrauen des Volkes nicht besitzen.

Was die Arbeiten der abgelaufenen Session betrifft, so wurden 19 Vorlagen, darunter der Staatsvoranschlag erledigt, u. zw.: die Vorlagen, betreffend die tauschweise Ueberlassung von Objekten des unbeweglichen Staatseigenthums; betreffend die Regelung der Bezüge der in die Kategorie der Dienerschaft gehörigen aktiven Staatsdiener der Post- und Telegraphen-Anstalt; das Markenschutzgesetz; die Vorlagen, betreffend die Verwendbarkeit der galizischen und Bukowinaer Propinations-Ablösungs-Schuldverschreibungen zur fruchtbringenden Anlegung von Stiftungs- und ähnlichen Kapitalien; betreffend die Errichtung eines fürstlich Dietrichstein'schen Fideikommisses betreffend die Wiedereinräumung von Steuerbegünstigungen für die Unternehmung der Bewässerung des Gebietes von Monfalcone; betreffend die Herstellung eines Gebäudes für die deutsche Staats-Gewerbeschule in Brünn; betreffend die Gebührenbefreiung und die Erstreckung der Steuerfreiheit von Neu-, Um- und Zubauten der Stadtgemeinde und der Handels- und Gewerksammer von Triest zur Durchführung der Konzeption vom 19. Juli 1887 zum Baue und Betriebe von öffentlichen Lagerhäusern im neuen Hafen von Triest; betreffend die Betriebsübernahme und eventuelle Einlösung der österreichischen Linien der ersten ungarisch-galizischen Eisenbahn und der ungar. Westbahn durch den Staat; betreffend die Befragung der Nichtbefolgung eines Militär-Einberufungsbefehles und der Verleitung hiezu; betreffend die Aenderung des Artikels 3 der internationalen Philoxera-Konvention; betreffend die Rückzahlung der für Einberufung des Nothstandes im Königreiche Böhmen aus Staatsmitteln gewährten Vorküsse, endlich betreffend die Erwerbung der Wiener Verbindungsbahn durch den Staat.

### Die Antwort des Grafen Taaffe.

Am 16. Mai wurde die vierte Session in dem im Jahre 1885 gewählten Abgeordnetenhaus geschlossen. In dieser Sitzung beantwortete der Ministerpräsident die Interpellation des Abgeordneten Carneri betreffs des Katholikentages und sagte: Die Regierung hatte keinerlei Anlaß, die ihr lediglich aus den Tagesblättern bekannt gewordenen Kundgebungen des Katholikentages, welcher auf geladene Gäste beschränkt, daher ohne Regierungsvertreter zusammengetreten ist, zum Gegenstande von Interpretationen oder Erklärungen zu machen. Insofern die Theilnehmer an der Versammlung von dem

grundgesetzlich gewährleisteten Rechte der freien Meinungsäußerung Gebrauch machten, entziehen sich die Aeußerungen jeder weiteren Ingerenznahme der Regierung und die Emunziationen einer Privatversammlung aber vermögen auf die feststehende Politik der österreichisch-ungarischen Monarchie und deren Beziehungen nach Außen, welche nur durch die wohlwogeneren Interessen der Monarchie bestimmt werden, keinen Einfluß zu nehmen. Was insbesondere unsere engen freundschaftlichen Beziehungen zu Italien betrifft, sind dieselben wiederholt vom verantwortlichen Minister des Aeußern an kompetenter Stelle in einer jeden Zweifel ausschließenden Weise gekennzeichnet worden. — Graf Taaffe beantwortete hierauf die Interpellationen betreffs des Wiener Tramwaystrikes und weist entschieden die Vorwürfe zurück, daß die Polizei und das Militär die gesetzlichen Schranken überschritten, und sagte, daß vielmehr beide Anerkennung verdienen. Hinsichtlich der in der Interpellation des Abgeordneten Bergani enthaltenen Aeußerung betreffs des Vorgehens gegen die Antisemiten erklärt der Herr Minister, die Regierung lasse allen gesetzlich anerkannten Religions-Genossenschaften gleichen Schutz angedeihen, trete aber entschieden allen diesem Prinzipie Widerstrebenden entgegen. Uebrigens liege es an der Gesellschaft, in religiösen, nationalen und politischen Differenzen jenes Maß gegenseitiger Achtung und Duldsamkeit für Andersdenkende anzuwenden, welches unserer Zivilisation entspricht.

### Dr. von Gautsch.

Neuerdings taucht in tschechischen und polnischen Blättern die Nachricht von der bevorstehenden Demission des Unterrichtsministers von Gautsch auf, als dessen Nachfolger Justizminister von Schönborn genannt wird. Nach der Kreuzzeitung unterläge es keinem Zweifel, daß die Stellung des Herrn v. Gautsch nicht nur schwer erschüttert, sondern in der That unhaltbar geworden sei. Trotzdem ist es aber nicht wahrscheinlich, daß der Unterrichtsminister schon jetzt sich zurückzieht, sondern er dürfte jedenfalls noch einige Zeit im Amte verbleiben und, wie dies im Cabinet Taaffe schon zur Tradition geworden zu sein scheint, in der parlamentarischen Ferienzeit von dem Schauplatz seiner bisherigen Thätigkeit verschwinden. Ebenso aber ist die Nachricht einiger Wiener liberaler Blätter, die Gautsch'schen Schulvorlagen seien mit Kenntniß und quasi Zustimmung oder wenigstens Duldung der konservativen Partei eingebracht worden, völlig unrichtig. Nicht nur die Reichsrathsmajorität, sondern auch deren Führer kannten die Schulvorlagen vor deren Einbringung absolut nicht und wurden durch dieselben geradezu überrascht. Hätten sie dieselben gekannt, so wäre dieselbe Novelle wahrscheinlich gar nicht eingebracht worden.

### Gesetzliche Regelung der Altersversorgung der Privatbeamten und Diurnisten.

Im Abgeordnetenhaus gelangte am Montag der Bericht des Petitions-Ausschusses über die Petition des allge-

Nachdruck verboten.

## Im Bann der Bühne.

Roman von Max Besozzi.

39. Fortsetzung.

„Ich will's“, hauchte sie nach kurzem Zögern. Der Prinz hatte erreicht, was er seit Monaten ersehnt und erstrebt hatte. Sein Sieg machte ihn um so zufriedener und stolzer, weil er denselben nicht seiner hohen Stellung, sondern seiner Persönlichkeit zuschrieb. Margot aber gab sich alle Mühe glücklich zu scheinen. Sie behauptete, daß ihr Herz schon bei der ersten Begegnung für ihn geschlagen hätte, daß sie, als sie die ersten Anzeichen seiner Neigung bemerkt habe, vor dem unerwarteten Glück erschreckte. Sie habe sich von Allem zurückgezogen, um jeden Argwohn, als suche sie eine Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, zu beseitigen. Es sei eine schwere Entsagung gewesen, die sie sich auferlegte, und nur zu oft wäre sie ihm gerne an den Hals gepflogen, wenn nicht die immer wiederkehrende Befürchtung, die öffentliche Meinung könnte ihre Liebe in den Bereich des Alltagsklatsches ziehen, sie zurückgehalten hätte. Um alle Gerüchte gegenstandslos zu machen und die bösen Zungen irre zu machen, habe sie die Meinung zu erwecken gesucht, daß sie den Arzt Doktor Stähling begünstige. Sie sei absichtlich nicht demselben nach G. zum Gastspiele gefahren, damit es nicht ausgehese hätte, als sei sie ihm — dem Prinzen — einfach nachgereist, wiewohl sie es heute gerne eingestehet, daß sie den Antrag des Intendanten nie angenommen hätte, wenn sie Seine Hoheit nicht bei den Jubiläumsfestlichkeiten gewußt hätte. Wie es kam, daß heute ihre Vorsätze zusammenbrachen, wisse sie nicht zu sagen, ihr sei Alles ein Traum. Sehr leid thäte es ihr, wenn Stähling

sich vielleicht Hoffnungen, die ja doch nie in Erfüllung gehen hätten können, gemacht hätte. Mit Genugthuung lauschte der Prinz diesen Bekenntnissen, die für sein Selbstgefühl so viel Schmeichelhaftes hatten und so aufrichtig und natürlich klangen, daß jeder Zweifel an deren Wahrheit ein Verbrechen gewesen wäre. Die Musik im Festsale verstummte und ein Theil der Tänzer und Tänzerinnen erschien wieder im Wintergarten. Margot wurde unruhig. „Wir sind nicht mehr ungestört“, seufzte sie. „Was liegt daran, wir brauchen kein Verstecken spielen.“ „Und doch möchte ich mein Glück noch einige Tage vor Jedermann verbergen. Nicht wahr, Hoheit, Sie gewähren mir die Bitte, unseren Bund vorläufig noch geheimzuhalten.“ „Nur keine Förmlichkeiten! Nenne mich nicht Hoheit! Das Wort klingt zu dekot und lang.“ „Ich werde vielleicht noch lange nicht die richtige Bezeichnung treffen, denn ich vermag es nicht, mich so rasch in neue Verhältnisse zu finden. Nun aber noch eine zweite Bitte.“ „Sie ist bereits erfüllt.“ Vor wenigen Minuten sprach ich Herrn von Dimitri. Derselbe liebt die Tochter des Kommerzienrathes Ellernborn. Er besitzt das Jawort des Mädchens und die Zustimmung der Eltern.“ „Ich weiß es, die Frau Rätin hat mir die Kleine, welche gerade nicht den Eindruck einer glücklichen Braut macht, vorgestellt.“ „Das ist Schüchternheit. Das Mädchen hat erst vor wenigen Tagen die Pension verlassen, weshalb die Eltern die eheliche Verbindung noch hinauszuschieben suchen. Dimitri vergeht jedoch vor Sehnsucht, bald vor den Traualtar zu treten. Zu verliebt und daher auch zu zaghaft, die Trauung durch Bitten zu beschleunigen, ersuchte er mich, seine Für-

sprecherin zu sein. Ich kenne jedoch die Dame des Hauses zu wenig, um solches wagen zu können. Wenn nun — Du“, — das Wort kam mit so reizendem Widerstreben aus dem Munde, daß der Prinz sich eines freudigen Lächelns nicht erwehren konnte, über welches Margot verschämt erröthete und in ihrer Rede einhielt. „Was soll ich?“ „Wenn Du diese Fürsprache übernehmen und zum Zeichen Deines besonderen Wohlwollens Herrn Dimitri irgend eine Auszeichnung in Aussicht stellen wolltest! Die Frau Rätin wird diese neue Ehre voll zu schätzen wissen, und wir haben dann das Glück zweier Menschen, die für einander bestimmt sind, gefördert.“ Margot erhob sich. Der Prinz wollte ihr wieder den Arm reichen, allein sie verstand es ihn mit anmuthigster Drolligkeit, indem sie ihn bat, sofort Frau Ellernborn zu sprechen, ihn von sich zu entfernen. Als der Prinz den Wintergarten verlassen hatte und sie sich wieder unbemerkt glaubte, zeigten ihre Züge, die bis dahin unter der Gewalt eines festen Willens sich befunden hatten, deutliche Spuren der Ermüdung. Die Szene, welche sie durchgeführt hatte, war für sie sehr anstrengend gewesen, sie hätte dieselbe nicht noch ein zweites Mal spielen mögen. Dimitri, welcher den Abend hindurch sich auf das Ueberwachen der einzelnen Begegnungen verlegt hatte, trat, als der Prinz nach dem Damenzelt gegangen war, vor Margot. Er fuhr fast entsetzt zurück, als er deren entstellte Miene sah. Welch unerwarteter Zwischenfall mochte sich wohl ereignet haben? Allein Margot erholte sich rasch. „Ich habe soeben den Prinzen gesprochen“, sprach sie flüsternd. „Alles geht gut. Er begab sich soeben zur Frau Rätin, um in Ihrem Sinne zu wirken. Wo ist Stähling?“

meinen österreichisch-ungarischen Beamtentages in Wien um gesetzliche Regelung der Altersversorgung der Privatbeamten und Diurnisten zur Vertheilung. Der Ausschuss beantragt: „Das hohe Haus wolle beschließen: Das Haus der Abgeordneten spricht es als seine Ueberzeugung aus, daß die Lösung der schon so oft im Hause behandelten Frage betr. Verbesserung der materiellen Lage, sowie betr. Regelung der Dienst- und Rechtsverhältnisse der in Staatsämtern verwendeten Diurnisten unaufschiebbar sei, und wird sonach die k. k. Regierung aufgefordert, ehestens das zur Behebung der dringendsten Mißstände Geeignete theils im eigenen Wirkungskreise vorzunehmen, theils durch eine im Reichsrathe einzubringende Gesetzesvorlage einzuleiten. Dabei wäre insbesondere auch auf die Sicherstellung der Existenz ohne eigenes Verschulden vorübergehend dienstlos gewordener oder zufolge hohen Alters oder sonstiger Verhältnisse bleibend erwerbsunfähiger Diurnisten Bedacht zu nehmen sowie durch Verfügung sinnrichtiger Anwendung des Gesetzes vom 19. April 1872 die definitive Anstellung altgedienter und bewährter Diurnisten auf systemisirten Beamtenposten zu ermöglichen.“ Was die Privatbeamten anbelangt, so wird die bezügliche Petition der Regierung zur Würdigung der in derselben in Ansehung der Krankheits- und Invaliditäts-Versicherung der bei Privatunternehmungen und Verkehrsanstalten bediensteten Personen vorgebrachten Anregungen und Vorschläge abgetreten.

**Eine Abordnung der Bergarbeiter bei dem deutschen Kaiser.**

Die Deputation der streikenden Bergleute wurde am 14. d. von Kaiser Wilhelm im Schlosse empfangen. Die drei Bergarbeiter, Schröder, Bunte und Siegel, erschienen im bürgerlichen Anzuge, zwei von ihnen trugen Kriegsdenkmedaillen auf der Brust. Der Sprecher, Schröder, sprach zunächst in Ehrerbietung dem Monarchen den Dank für die Gnade des Empfanges aus. Dann legte er die Forderungen der Bergarbeiter dar und betonte besonders, daß es ihnen weniger auf die Lohnerböhung, als ganz besonders auf die Beseitigung der Ueberschichten und auf die Anrechnung der Ein- und Ausfahrt auf die Arbeitszeit ankomme. Der Kaiser, der die Abordnung sehr freundlich empfangen hatte, betonte, daß er den Interessen der Arbeiter sein volles Wohlwollen entgegenbringe und daß er ihre Lage stets im Auge behalten wolle. Was die besonderen Forderungen der Bergarbeiter anlangt, so könnten dieselben nur durch eine freie Vereinbarung mit den Arbeitgebern durchgesetzt werden, und er hoffe zuversichtlich, daß dies recht bald gelingen werde. Seine Regierung werde dazu mit beitragen, soweit dies in ihren Kräften stehe. Bedauerlich sei es, daß die jetzige Bewegung der Arbeiter im rheinisch-westphälischen Kohlengebiet mit einer Rechtsverletzung begonnen habe, denn eine solche sei der einseitige Kontraktbruch. Der Kaiser gab zum Schlusse nochmals seiner Sympathie für die arbeitende Bevölkerung Ausdruck und warnte zugleich die Arbeiter davor, sich von sozialdemokratischen Agitatoren verführen zu lassen. In diesem Falle würde kein Pardon gewährt werden. Die Audienz währte zehn Minuten.

**Tagesneuigkeiten.**

(Die Königin Mutter von Baiern) ist am 17. d. zu Hohenschwangau im 64. Lebensjahre gestorben. Selten hat eine gekrönte Frau herbere Schicksalschläge erduldet, als die Berewigte, welche nach dem Tode ihres Gemahls es erleben mußte, daß ihr von ganz Deutschland geliebter Sohn, König Ludwig II., von der Nacht des Wahnsinns getrieben, in den Fluthen des Starnberger Sees sich den Tod gab, während der Zweitgeborene schon jahrelang im Jagdschlosse Fürstentried ein Scheinleben führt. Sie hat nun den Frieden gefunden.

(Die Wiener Universität als Universalbe.) Der im Alter von 46 Jahren verstorbene k. k. Oberlieutenant und Kämmerer Graf Heinrich Hardegg hat sein Gesamtvermögen von zirka 680.000 fl. der Wiener Universität vermacht, welcher die Verpflichtung auferlegt ist, aus diesem Vermögen eine Stiftung für Doktoren der Rechte zu bilden. Die erste Verleihung dieser Stiftsplätze soll in hundert Jahren

nach dem Todestage des Erblassers — also am 12. Mai 1989 — erfolgen. Die Stiftsplätze sind nur für Christen.

(Der Friedenskongreß) in Rom hat am 13. d. Abends mit großer Majorität folgende Tagesordnung angenommen: Der Friedenskongreß spricht den Wunsch aus, daß sich die Regierungen behufs Verminderung der Rüstungen verständigen; daß die militärische Organisation viel mehr zur Vertheidigung als zum Angriffe diene und die Bürger von Kindheit an zur Vertheidigung des Vaterlandes, wenn es angegriffen würde, vorbereitet werden, sowie daß Presse, Vereine und Deputirte diese Ideen popularisiren.

(Der Boulanger-Prozeß.) Die Erhebungen der Untersuchungs-Kommission des Staatsgerichtshofes im Prozesse Boulanger sind ihrem Abschlusse nahe und erwartet man, daß dieselbe längstens innerhalb 14 Tagen in der Lage sein werde, ihre Anträge zu stellen. — Dem „XIX. Siecle“ zufolge soll Boulanger nach dem Bericht des Untersuchungs-Ausschusses nicht vor dem Senat, sondern wegen festgestellter Vergehen während der Amtsführung als Kriegsminister vor dem ordentlichen bürgerlichen Gerichte abgeurtheilt werden. Zuständig wäre in diesem Falle nicht das Zuchtpolizeigericht, sondern, weil Boulanger ein höherer Offizier der Ehrenlegion ist, der Appellhof.

(Protestantische Grabreden auf katholischen Friedhöfen.) Die Regierung hat — wie die „Wr. Korr.“ meldet — die Verfügung der Bezirkshauptmannschaft aufgehoben, welche in Brünnau (Mähren) über Denunziation des katholischen Pfarrers das Abhalten von Grabreden bei der Beerdigung eines Protestanten auf dem dortigen katholischen Friedhofe nicht gestatten wollte; die Regierung erklärte, daß in solchen Fällen den protestantischen Geistlichen die ungeschmälerte Beobachtung der evangelischen Leichenfeierlichkeiten und insbesondere die Abhaltung von Grabreden nicht verwehrt werden dürfe.

(Die Türkenchanz = Kirchenbau = Lotterie), deren Lose (Preis à 50 Kr.) wir unseren Lesern bereits durch Inserat empfohlen haben, ist ein Unternehmen, welches die allseitigste Förderung verdient. Die St. Josephs-Votivkirche an der Türkenchanz bei Wien, zu deren Vollendung und inneren Ausschmückung diese Lotterie beitragen soll, bildet ein schönes Denkmal der Dankbarkeit der Völker Oesterreichs. Es erhebt sich an derselben Stelle, an der einst der siegreiche Entsatz der schönen und im Jahre 1683 arg bedrohten Kaiserstadt an der Donau durch opfermüthige Helden stattgefunden. Die Kirche wurde am 12. Mai d. J. durch Se. Eminenz den Erzbischof von Wien bereits eingeweiht, zur vollen und würdigen Ausschmückung und Ausgestaltung des Baues bleibt aber noch sehr viel zu thun übrig, ein Theil des nöthigen Kapitals soll eben durch die hier empfohlene Lotterie aufgebracht werden, möge dieses patriotische Unternehmen in unseren Kreisen recht viele Loskäufer und Freunde finden. Lose à 50 Kr. versendet gegen Einsendung des Betrages das Türkenchanz-Kirchenbau-Lotterie-Bureau, Wien, VII., Mechitharistengasse 2.

(Warnung vor der Auswanderung nach Argentinien.) Die „Ball Mall Gazette“ enthält die folgende Warnung vor der Auswanderung nach der Argentinischen Republik, welche aus der Feder eines in Buenos Ayres lebenden Engländers stammt: „Eine große Menge armer, von allen Mitteln entbloßter Irländer und Engländer hat sich zur Auswanderung nach hier verlocken lassen von Agenten, welche für Jeden der von ihnen Fortgeschickten ihre Provision erhalten. Die Agenten lügen den Leuten vor, daß sie Land und Häuser umsonst erhalten, und wenn die armen Teufel dann hierher kommen, so sterben sie buchstäblich Hungers. Sie kommen in ein fremdes Land, wo eine fremde Sprache gesprochen wird, und da sie ohne Erziehung sind, so können sie die Sprache nicht lernen und sind ganz hilflos. Sie fallen in die Hände gewissenloser Schurken und werden förmliche Leibeigene in entfernten Lagerkolonien. Es hat sich ein Verein gebildet, um solchen Familien zu helfen, seine Bemühungen haben aber nur theilweisen Erfolg. Um Gottes Willen verbreiten Sie diese Mittheilungen und verhindern Sie, daß solche Leute hierher kommen. Diese Menschenklasse kann es hier

zu nichts bringen. Junge unverheirathete Männer voller Energie, welche die Sprache lernen, können in die Höhe kommen. Ungebildete Leute mit Familie aber müssen verhungern, wenn sich keiner ihrer Landsleute ihrer annimmt. Ich scheue mich, Ihnen Thatsachen bezüglich dieser Art Auswanderer vorzutragen, und einige würden gewiß sagen, daß ich stark übertriebe, wenn ich auch nur den zehnten Theil dessen, was ich weiß, erzählen wollte.“

(Sie sorgen für ihre Leute.) In einer vom Oberrath der Israeliten in Karlsruhe einberufenen Versammlung wurde beschlossen, die Gründung von Vereinen zu fördern, welche im ganzen Lande dahin wirken, daß solche Angehörige jüdischer Gemeinden, welche sich mit Viehhandel, Kleinhandel u. dergl. nicht mehr ernähren können, der Landwirtschaft und dem Handwerkerstande zugeführt werden. Ein ähnlicher Verein befindet sich seit einiger Zeit schon zu Freiburg in Thätigkeit.

(Zum Treiben der Nihilisten.) Die „Staat. Korr.“ schreibt: Ein uns unter dem 11. Mai aus Petersburg von besonderer Seite zugegangener Bericht erklärt, daß in Regierungskreisen eine erhöhte Aufmerksamkeit der Thatsache zugewendet wird, wonach unter den 13 vom Schweizer Bundesrath ausgewiesenen Nihilisten zwei Drittel Juden sind, wie denn überhaupt die Zahl der Nihilisten mosaischen Glaubens in Rußland ganz unverhältnißmäßig groß ist. Der ausgewiesene Mendelssohn sollte vor etwa acht Jahren auf Reklamation der russischen Regierung von Preußen ausgeliefert werden. Nach der russischen Grenze transportirt, entkam damals Mendelssohn, ehe die russische Polizei sich seiner bemächtigt hatte und flüchtete sich nach der Schweiz, welche ihm nun kürzlich die Gastfreundschaft gekündet hat. Mendelssohn gilt als einer der gefährlichsten und kundigsten Chefs der Nihilisten, welchem nebst Konforten auf die Spur zu kommen doch wohl noch gelingen dürfte.

(Behandlung der ausländischen Juden in Rußland.) Der österreichisch-ungarische Generalkonful in Warschau hat sich an den dortigen Ober-Polizeimeister wegen Angabe der gesetzlichen Bestimmungen gewendet, welchen die aus Rußland ausgewiesenen Juden bei ihrer eventuellen abermaligen Rückkehr nach Rußisch-Polen unterliegen. Die erhaltene Auskunft lautet dahin, daß laut Instruktion des Warschauer Generalgouverneurs im Sinne der in Rußland geltenden gesetzlichen Bestimmungen die ausländischen Juden in Rußland weder Handel treiben, noch sich auch nur zeitweilig daselbst ohne eine besondere Bewilligung der Ministerien aufhalten dürfen. Zuwiderhandelnde werden bestraft und zwangsweise außer Landes geschafft.

(Streitbare Pastoren.) Aus Navasora in Texas berichtet die „Kalifornia-Staatsztg.“ in lakonischer Kürze: „Vor einigen Tagen schoß der Pastor Lawjos einen Neger mit Namen Mc Vord, den er beim Einbruch ertappte, auf der Stelle todt. — Derselbe Nummer enthält die weitere Notiz: „Während des Gottesdienstes in Harbborough kam ein betrunkenener Bursche mit Namen Richards in die Kirche und verursachte durch sein Betragen Aergerniß. Der Pastor Miller eilte nach Hause und kam gleich darauf mit einer Pistole zurück, deren Ladung er dem Störer in die Seite jagte. Der schwer verletzte Mann, der wegen seiner Körperstärke und seiner Brutalität bekannt war, starb gleich darauf.“

(Kindesraub.) Französische Blätter erzählen, daß in Lyon in der Bude eines Marktschreiers einundzwanzig (?) während des Tages in den Vorstädten gestohlene Kinder entdeckt worden seien. Die armen Kleinen waren im Innern der Bude angebunden. Ihr Gestöhne war von einem Vorübergehenden gehört worden, welcher die Polizei benachrichtigte. Die Kinder waren von 2 bis 6 Jahren alt; 13 konnten die Wohnung ihrer Eltern angeben. Die übrigen wurden nach dem Hospiz Charité gebracht. Die beiden Kinderräuber, ein gewisser Arriual und seine Frau, waren vollständig betrunken, als man sie nach dem Gefängniß brachte.

(Keine jugendlichen Beichtväter.) Der Bischof von Taranto (Tarent) hat durch besondere Verfügung das Beichtwesen seiner Diözese geordnet. In dieser Verfügung befinden sich einige auffallende Bestimmungen. So wird be-

„Am unteren Ende des Wintergartens. Er leistet den beiden Mädchen Gesellschaft.“

„Führen Sie mich dahin!“

Beide begaben sich nach der bezeichneten Stelle.

Stähling hatte inzwischen mit Jda, welche seit sie das Briefchen Müller's erhalten, ihre Munterkeit wiedergesunden hatte, eine Quabrilke getanzt. Die heitere Laune des Mädchens schien auch auf ihn übergegangen zu sein. Scherzend führte er seine Tänzerin zur Fontaine zurück. In dem Augenblicke jedoch, da er dort Melitta gewahrte, wollte er umkehren.

„Sie fürchten sich doch nicht vor meiner Base?“

„Ich?“

„Jawohl, Sie! Sie meiden die Aermste in einer fast beleidigenden Weise.“

„Ich will nicht lästig fallen. Melitta ist Braut . . .“

„Aber noch lange nicht Frau. Ach Gott, wenn ich reden dürfte!“

Sie hatten die Fontaine erreicht. Jda ließ den Arm Stähling's fahren, trat zu Melitta, flüsterte derselben etwas in das Ohr und weidete sich an deren Verlegenheit.

Stähling, der sich recht unbeholfen benahm, versuchte ein Gespräch einzuleiten. Er machte es, wie unbegabte Redner und fing an recht weit auszuholen, um auf das Fest zu kommen.

Jda lachte verschmigt über die Ungeschicklichkeit des Arztes und die Verlegenheit ihrer Kousine. Ihr weiblicher Scharfsinn erkannte nur zu gut die Gründe der beiderseitigen Befangenheit.

Melitta zeigte sich ganz theilnahmslos. Nur einmal streifte ein voller Blick Stähling. Es war ein flüchtiger Moment, aber er genügte, um das Blut des Arztes rascher wallen zu machen.

Auch Dimitri, der plötzlich und unvermuthet mit Margot vor ihnen stand, hatte diesen Blick bemerkt.

Eine Schaferherde, in welche ein Wolf einbricht, hätte kaum in eine größere Verwirrung gerathen können, als Melitta und Jda.

„Ich muß Sie sprechen, Herr Doktor“, sagte Margot mit erkünstelter Ruhe, während sie fast verächtlich die beiden Mädchen maß.

„Ich stehe Ihnen später zu Diensten. Im Augenblicke kann ich . . .“

„Was ich Ihnen zu sagen habe, duldet keinen Aufschub. Herr von Dimitri wird indeß den Damen Gesellschaft leisten.“

„Ich bedauere nochmals, Ihrem Wunsche nicht sofort willfahren zu können“, entgegnete Stähling mit schneidender Kälte. Melitta horchte auf. Ein unbekanntes Gefühl, eine Art Genugthuung beschlich sie. War das die Sprache von Verliebten?

Das war eine neue Demüthigung und noch dazu in Gegenwart der beiden Mädchen. Margot flammte auf, sie vergaß in ihrer Leidenschaft die beabsichtigte Intrigue, sie sah nur den Mann, welcher ihr vor Zeugen einen Beweis seiner Mißachtung gab, welcher die Dreistigkeit bejaß, sie öffentlich zu verlegen und zu beschöfnen. Sie war mit ihrer Selbstbeherrschung zu Ende. Ihre Züge verzerrten sich krampfhaft und ihre Augen sprühten Blitze ohnmächtiger Wuth.

„Sie werden mir“, rief sie kreischend und ohne recht zu wissen, was sie wollte, „Rede stehen! Sie sollen nicht ungestraft mich kompromittirt haben.“

Stähling achtete nicht auf die Drohung. Er sah nur das liebe Gesichtchen Melitta's, in welchem ein ahnungsvolles Erstaunen den angenehmen Ernst verdrängte.

„Wozu die neue Szene“, erwiderte er mit ruhiger Sicherheit, „ich dachte wir hätten bereits ausgerebet.“

„Zittern Sie vor dem Prinzen! Ich werde ihm Alles mittheilen!“

„Er wird darob gewiß große Freude haben“, gab mit verständlichem Hohn der Arzt zur Antwort.

„Sie beleidigen die Gäste des Hauses“, ließ sich nun auch Dimitri, der seinen Anschlag vereitelt sah, vernehmen.

„Ich habe weder Sie noch das Fräulein aufgesucht und wünschte nur, daß mir Ihrerseits die gleiche Aufmerksamkeit geschenkt worden wäre.“

„Die wird Ihnen auch werden. Es giebt Verhältnisse, über welche sich kein Mann, der nur entfernt auf Ritterlichkeit Anspruch macht, ungestraft hinaussetzen darf.“

„Ich glaube“, verlegte Stähling, daß gerade Sie am wenigsten Ursache haben, von Ritterlichkeit zu fabeln. Sie haben erst gestern einen Beweis erbracht, daß Ihnen das Wort fremd ist. Sie haben Ihren ritterlichen Gegner einer Handlung geziehen, die nur von Ihnen ausgegangen sein kann.“

Dimitri zuckte zusammen und rang nach einer Antwort.

„Erlauben Sie meine Damen“, fuhr der Arzt, zu den beiden Mädchen gewendet, fort, „daß ich Sie aus einer Gesellschaft bringe, welche nicht für Sie paßt.“ Er reichte Jda den Arm, während sein Blick Melitta zu bitten schien, ihm zu folgen.

Sie werden mir erst Aufklärung über Ihre Andeutungen geben“, schrie heiser Dimitri, der, wie ein Spieler, welcher den letzten Einsatz verloren, zum Neuzertern bereit war und nur nach einem Auswege suchte, um Zeit zu gewinnen.

„Was geht hier vor“, ließ sich plötzlich die Stimme des Prinzen vernehmen, welcher, die Frau Kommerzienrätthin am Arm führend, zu der Gruppe getreten war.

Fortsetzung folgt.

stimmt, daß ein Confessore delle donne (ein Beichtwater für Frauen) wenigstens 33 Jahre alt sein muß. Der Bischof verfügt weiter auch, da viele Frauen sehr oft zu beichten pflegten, so sollten sie nicht immer zu demselben Confessore gehen, sondern wenigstens zwei Mal im Jahre abwechseln. Ferner soll jeder Confessore delle donne selber alle vierzehn Tage beichten.

(Mit einem reichen Kinderseggen) beschenkte der Himmel, wie der „Deutschen Volkszeitung“ aus Deschney geschrieben wird, den nach Tandorf zurückgehenden Häusler Sebastian Tschumpich, indem ihn die Frau mit dem 20., sage zwanzigsten Kinde beschenkte. Tschumpich ist das zweite Mal verheiratet; seine erste Gattin schenkte ihm fünfzehn Kinder. Bemerkenswert ist, daß die zweite Frau noch jung ist.

(Ein Stück aus einem naturalistischen Kriminalroman.) In Versailles stand am 10. d. der Landwirth Lecomte vor den Geschwornen von Seine-et-Oise unter der Anklage, wiederholt Mordversuche an seiner zweiten Frau gemacht zu haben. Diese trat selbst als Zeugin gegen ihn auf und erzählte, wie ihr Mann, den sie wenige Monate nach dem Tode seiner ersten Gattin heiratete, letztes Jahr ihr zum ersten Male Arsenik in einer Tasse Thee bot. Sie erholte sich aber wieder von dem fürchterlichen Brechansfall und nun reichte er ihr das Gift in einer Suppe. Diesmal sagte sie es ihm ins Gesicht, er wolle sie aus der Welt schaffen, um eine Lebensversicherung einzuziehen, und drohte dem Manne mit dem Gerichte. Nun nahm er zu einer Schießwaffe seine Zuflucht. Sie hatten beide mit dem kleinen Kinde aus erster Ehe eine Gedächtnismesse für dessen Mutter bei entfernten Verwandten beigewohnt und kehrten des Abends im eigenen Gefährte nach Hause zurück. Unterwegs schoß Lecomte seiner Frau zwei Kugeln in die Brust. Sie stellte sich tot, damit er seinen Revolver nicht ganz entlade und als er mit der „Leiche“ auf dem Hofe anlangte, erzählte er der herbeigeeilten Magd, ein Individuum hätte sich bei Nacht und Nebel auf das Trittbrett geschwungen und die Frau gemordet. Diese aber schlug die Augen wieder auf und sagte: „Er hat es selbst gethan.“ In derselben Nacht machte die Magd die Wahrnehmung, daß Lecomte seine Frau mit Lindentblüthen-tee vergiftet wollte. Sie berichtete darüber sehr drastisch und im Tone der bittersten Wahrheit: „Unglücklicher, schrie sie dem Herrn zu, als die Frau sich wieder in furchtbaren Schmerzen wand, das haben Sie gethan!... Und ich sagte ihm alle Schande, Alles, was mir entfiel. Aber dann wurde ich von Furcht erfaßt und ich lief, bis ich die Gendarmen in Orgeval traf. Mir war zu Muth, als wäre hinter mir her geschossen...“ Lecomte stellte alles, was die Frau und die Magd sagten, als dummes Weibergeschwätz in Abrede und der Saal brach mehrmals in Wuthschrei gegen ihn aus, namentlich als die Magd erzählte, wie sie auf Befehl der Frau die vergiftete Suppe auf den Misthaufen warf und ein Huhn drauf ging, als es ein bisschen Lauth davon fraß. „Der Vater des „Herrn“ fragte der Suppe nach und wenn er davon gegessen hätte, so wäre er durch seinen Sohn vergiftet worden!“ — so erzählte die Zeugin weiter. Lecomte behauptete, seine Frau wäre nicht so gutmüthig gewesen, ihn unbehelligt zu lassen, wenn er sie wirklich hätte umbringen wollen. Darauf entgegnete sie sehr einfach, sie haben ihn geschont um seines Kindes erster Ehe willen, was ihr einen wahren Beifallssturm zuzog. Im Publikum wunderte man sich darüber, daß das Gericht die Leiche der ersten Frau nicht hatte ausgraben und auf Vergiftung untersuchen lassen. Lecomte wurde einstimmig für schuldig erkannt und zum Tode verurtheilt.

(Zur Fremdwörter-Verdeutschung.) Seitens der deutschen Eisenbahnverwaltungen, schreibt man, wird die Beseitigung entbehrlicher Fremdwörter auf dem Gebiete des Eisenbahnwesens stetig und zielbewußt fortgesetzt. Vor Kurzem hat sich der Ausschuß des Deutschen Eisenbahnverkehrsverbandes in seiner in Metz stattgethabten Sitzung von Neuem mit der Frage beschäftigt. Unter Hinweis auf die früheren Verhandlungen des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen über den Ersatz der Fremdwörter durch deutsche Bezeichnungen war nämlich die königliche Eisenbahndirektion in Hannover von dem preussischen Minister der öffentlichen Arbeiten beauftragt worden, in dem Verkehrsvertrage darauf hinzuwirken, daß auf den deutschen Bahnen die für den Verkehr mit dem Publikum vorzugsweise bestimmten Dienststellen und Diensträume thunlichst übereinstimmende deutsche Bezeichnungen erhalten. Dem hiernach gestellten Antrage gemäß hatte ein Unterausschuß entsprechende Vorschläge aufgestellt, welche im Verlaufe der Beratungen die Genehmigung des Hauptausschusses fanden und deren Annahme der Verbandsversammlung demgemäß empfohlen worden ist. Die Zahl der hierbei in Betracht kommenden Fremdwörter ist nicht groß, doch sind es gerade solche, die dem Reisenden auf jedem Bahnhof an Inschrifttafeln, Wegweisern u. s. w. auf Schritt und Tritt vor Augen kommen, deren Beseitigung somit besonders wünschenswerth ist. Die Vorschläge umfassen im Wesentlichen nur die Bezeichnung der Dienststellen, mit denen das Publikum in Verbindung zu treten hat, und der Räume und Nebeneinrichtungen, welche für die Benutzung desselben vorhanden sind. Unter Anderm wird „Billet-Expedition“ in Zukunft Fahrkarten-Ausgabe heißen, die „Gepäck-Expedition“ Gepäck-Abfertigung (oder bei getrennter Abfertigung Gepäck-Aufnahme und Gepäck-Ausgabe), während die „Güter-Expedition“ als Bezeichnung für eine Behörde oder für das Gebäude Güter-Verwaltung genannt wird. Aus dem „Perron“ wird künftig Bahnsteig, ein Wort, das schon vielfach eingeführt und auch amtlich gebraucht wird. Das „Vestibule“ ist als Vorhalle, der „Korridor“ als Gang zu bezeichnen, nöthigenfalls mit der Unterscheidung in Haupt- und Nebengang. „Garderobe“, „Toilette“ und „Toilettenzimmer“ wird überall durch die Aufschriften Handgepäck, Waschzimmer oder Waschkabine ersetzt werden können. Auch die „Restauration“ wird, trotzdem das Wort sehr eingebürgert ist, beseitigt werden, „weil gerade dies eines der traurigen Fremdwörter ist, welche von den Fremden, aus deren Sprache sie entnommen zu sein scheinen, in der hier gebräuchlichen Bedeutung nicht verstanden werden.“ Es

soll durch Wirthschaft ersetzt werden, wo sich an Stelle der „Bahnhof-Restauration“ Bahnhofs-Wirthschaft und an Stelle des „Bahnhofs-Restaurateurs“ Bahnhofs-Wirth verwenden läßt. Hierfür dürfte wohl auch Bahnwirthschaft und Bahnwirth genügen. An passender Stelle können statt „Restauration“ auch Inskripten wie Erfrischungen, Speisezimmer, Schänkezimmer, Schänke und dergl. Verwendung finden. Bei dieser Gelegenheit soll auch das „Buffet“ zum Schänkezimmer werden. Der „Portier“ aber wird auf seinem Brustschild als „Pfortner“ bezeichnet werden. Im übrigen hat der Ausschuß einstweilen noch davon Abstand genommen, für die fremdsprachlichen Amtsbezeichnungen, wie Inspektor, Assistent, Expedient u. s. w., deutsche Ausdrücke vorzuschlagen, weil dem zur Zeit vielfach noch gesetzliche Verhältnisse entgegenstehen, doch wird der Verbandsversammlung empfohlen, ihrerseits den Wunsch auszusprechen, „daß die Amtsbezeichnungen aller Eisenbahnbeamten und Bediensteten, welche im äußeren Verkehrs- oder Betriebsdienst beschäftigt sind, für sämtliche deutsche Bahnen thunlichst gleichlautende, soweit möglich deutschsprachliche werden.“

## Berichte aus Steiermark.

Cilli. (Feier des zwanzigjährigen Bestehens unseres Reichsvolkschulgesetzes.) Der Verein der „Lehrer und Schulfreunde“ in Cilli versammelte sich am 15. Mai l. J. vollzählig im Zeichen- und gewerbl. Fortbildungsschule, um, einem früheren Beschlusse gemäß, das zwanzigjährige Bestehen des Reichsvolkschulgesetzes zu feiern. Als Gäste waren die Herren kais. Rath Dr. Josef Neckermann, Bürgermeister von Cilli und Vorsitzender des Stadtschulrathes und Gustav Schmiedl, Stadtschulrathsmittglied, erschienen. Der Obmann des Vereines Herr Direktor Bobisut eröffnete die Festversammlung und dankte vor Allem den obgenannten Herren für ihr Erscheinen bei der Feier. Hierauf gab der Obmann in einer kernigen Rede einen kurzen Ueberblick über die Segnungen, welche dieses, jetzt so vielfach angefeindete Gesetz, hervorbrachte, erwähnte auch der vielen Anwesenden auf, auszuharren in der vielleicht anbrechenden schweren Zeit, denn — nur die Hülle kann fallen, aber der Geist wird ewig leben. Schließlich drückte Festredner die Hoffnung aus, daß unser erhabener Monarch, der ein so segensreiches Gesetz gegeben, dasselbe gewiß auch schützen wird und brachte ein dreimaliges „Hoch“ auf Sr. Majestät unseren allergnädigsten Kaiser aus, in welches die Anwesenden begeistert einstimmten. Darauf sang ein von Lehren und Lehrerinnen der städt. Volksschulen zusammengesetzter gemischter Chor unter Leitung des Herrn Oberlehrers Weiß die Volkshymne ab. Nach Beendigung derselben schloß der Obmann des Vereines die Versammlung mit der Kundmachung, daß nun ein gemeinschaftlicher Ausflug nach Ostrovo unternommen werde, um eine gemüthliche Fortsetzung der Feier abzuhalten. Dort versammelten sich die Mitglieder des Vereines und auch Stadtschulrathsmittglied Herr Schmiedl in Herrn Skoberne's Gastrealitäten. Dabei wurde von Herrn Direktor Bobisut auf den Vorsitzenden des Stadtschulrathes, Herrn kais. Rath Dr. Neckermann toastirt, ebenso von Herrn Lehrer Dominig auf den freisinnigen und schulfreundlichen Stadtschulrath Cilli und insbesondere auf das anwesende Stadtschulrathsmittglied Herrn Schmiedl; von Herrn Oberlehrer Weiß auf den Obmann des Vereines Herrn Direktor Bobisut. Das vorzügliche Maß und die gute Küche des Herrn Skoberne hielt die Gesellschaft noch lange in bester Stimmung zusammen und erst spät soll die Heimkehr angetreten worden sein.

Friedau. (Ausflug.) Mittwoch den 22. Mai, Nachmittag 5 Uhr, unternimmt die Herrenortsgruppe im Vereine mit der Frauenortsgruppe des Deutschen Schulvereines einen Ausflug nach Kroaten und zwar nach dem Gasthause des Herrn Zwickowitsch. Zusammenkunft im Gasthause zur „Stadt Graz“.

Graz. (Graz-Köflacher-Bahn.) Nachdem die seitens der Bezirksvertretung Voitsberg bei dem Verwaltungsrathe der k. k. priv. Graz-Köflacher Eisenbahn- und Bergbau-Gesellschaft in Wien unternommenen Schritte wegen Herabsetzung der Frachten- und Personentarife der genannten Bahn, vollständig ablehnend beantwortet wurden, sehen sich der Bezirksausschuß Voitsberg und fast sämtliche Gemeinden desselben Bezirkes veranlaßt, an das k. k. Handelsministerium unter Klarstellung der obwaltenden Verhältnisse die Bitte um Abhilfe zu richten. Es wurde seitens der Interessenten betont: 1. Daß bei den hohen Frachtsätzen dieser Bahnstrecke es ihnen erschwert wird, die landwirthschaftlichen Erzeugnisse zu entsprechenden Preisen zu verwerthen. Es sei bemerkt, daß die Bahngesellschaft die Frachtsätze schon seit mehreren Jahren concessionsmäßig hätte herabsetzen sollen, es aber nicht gethan hat, und daß die Frachtsätze dieser Bahngesellschaft als die theuersten in der Monarchie gelten. 2. Bitten die Gemeinden, daß dem auch in der Winterzeit von Graz um Mittag abgehenden Lastzuge ein paar Personenzüge angehängt werden, damit diejenigen, welche Vormittags ihre Geschäfte in Graz erledigt haben, nicht genöthigt werden, den Nachmittag in Graz beschäftigungslos zuzubringen, und dann noch von ihrer letzten Bahnstation weg weite Wege bei eingetretener Nacht nach Hause zurücklegen und so Zeit, Geld und Gesundheit zu riskiren. 3. Der dritte Wunsch der Bevölkerung ist die Einführung der Waggons vierter Klasse bei allen Zügen, damit die, landwirthschaftliche Produkte im Kleinen nach Graz liefernde bäuerliche Bevölkerung theils zur Tour, theils zur Retourfahrt die Bahn benützen kann. 4. Der vierte Wunsch geht auf die Einführung der Tour- und Retourkarten bei allen Wagenlasten, während des ganzen Jahres. Durch diese Massenpetitionen haben die Gemeinden, welche dieselben mit großer Bereitwilligkeit, weil einem lang gefühlten Bedürfnisse der gesammten Bevölkerung entsprechend, unterzeichneten, bewiesen, daß die in der dem Bezirksausschuße unter dem 6. Jänner von der Direktion der Graz-Köflacher Bahn erteilten Antwort ausgesprochene Ansicht, daß die angeführten Erleichterungen nur Einzelnen dienen, für die Be-

völkerung aber ganz irrelevant seien, eine ganz willkürliche und die thatsächlichen Verhältnisse und Bedürfnisse der Bevölkerung ignorirende Behauptung sei. Schließlich sei noch bemerkt, daß bereits die meisten Kohlenwerke des Voitsberg-Köflacher Revieres in das Eigenthum der Bahngesellschaft übergegangen sind, andere Kohlengruben-Besitzer ihren Betrieb wegen zu hoher Frachtsätze einstellen mußten, und die Bahngesellschaft ein großes Verlangen zeigt, die noch nicht ihr gehörenden Kohlengruben, namentlich im Zangtbale, zu erwerben; doch sind in Betreff letzterer die Verhandlungen an der von edlem Wohlwollen für die Bevölkerung geleiteten Bergheerin Frau Ludovica August Zangg bis jetzt, und hoffentlich für immer gescheitert. Aus verlässlicher Quelle erfahren wir, daß der Jude Reitzes, welcher die meisten Aktien der Wiener Tramway besitzt, auch Inhaber der meisten Aktien der Graz-Köflacher Bahngesellschaft sei. Der Landesauschuß, der Gemeinderath von Graz und die Handels- und Gewerbekammer traten für diese Petition ein und es ist daher wohl zu hoffen, daß auch das Handelsministerium den so berechtigten Wünschen der Bevölkerung entgegenkommen zeigen wird.

Leibnitz (Lehrerversammlung.) Am 16. d. M. um 9 Uhr Vormittags fand im Schulgebäude zu Frauenberg eine außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung des Lehrervereines Leibnitz statt. Unter den erschienenen Gästen bemerkte man den Herrn Bezirkshauptmann Dr. Alfons Ritter von Scherer, die Herren Dihar Rusheim und Alois Prejel als Abgeordnete der Gemeindevertretung Leibnitz, ferner die Herren Staudacher und Prattes als Mitglieder des Ortsschulrathes Frauenberg und den greisen Lehrerveteran Herrn Knog, pensionirten Oberlehrer von Frauenberg. Herr Bezirksschulinspektor Vinzenz Baumgartner war natürlich als eifriges Mitglied des Vereines, wie immer, anwesend. Eröffnet wurde die festliche Versammlung durch die Abingung des Weihenworts: „Die Ehre Gottes.“ Hierauf bestieg Herr Oberlehrer Wladar die Rednerbühne und schilderte in schwungvoller Weise den Segen des Reichsvolkschulgesetzes vom Jahre 1869, bedauerte die maßlosen Angriffe von Seite der lichtscheuen klerikalen Gegner, sprach aber auch aus innerer Ueberzeugung unsere erhabenen Monarchen entsetzt und verstümmelt werden sollte, die steirische Lehrerschaft im Geiste dieses Gesetzes leben und wirken werde trotz aller Drohungen und Verleumdungen. Zum Schlusse dieser Rede fielen alle in die herrlichen Klänge der Volkshymne ein. Daran schloß sich der geschäftliche Theil der Versammlung, nämlich zwei Themen sachmännischen Inhaltes: „der Telegraph in der Volksschule“, demonstirt an einem selbsterfundnen sehr netten Modelle vom jungen sehr talentvollen Lehrer Herrn Scheruga aus Ritz; 2. der Sprachunterricht in der Volksschule mit Benützung des Lesestückes „Priestertraue“, Referent Herr Lehrer Pragal aus Leibnitz. Beide Themen wurden ausgezeichnet behandelt. Nach der Wahl der Bundes-Delegirten kamen die verschiedenen Anträge an die Reihe, unter welchen die Resolution des Vereines, daß die gemäßigtere Zeitschrift „Schule und Haus“ eine ganz gute Zeitschrift sei, hervorzuhelien ist. Den Schluß der Versammlung bildete die Abingung des Bundesliedes von Mozart.

Marburg. (Reichsvolkschulgesetz.) Kerger eines Hochwürdigen.) Im nahen, auf einer freundlichen Anhöhe liegenden Markte Hohenmanten wurde die zwanzigste Wiederkehr des Tages, an dem das Reichsvolkschulgesetz beschlossen worden war, dadurch gefeiert, daß man am 13. d. den Markt beleuchtete und Böllersalven abgab. Der Wiederhall der letzteren kitzelte die Ohrmuscheln und das Trommelfell des Hochwürdigen derart, daß er kurzen Prozeß machte und die Knallinstrumente durch einen seiner Knechte entfernen und dieselben, obzwar sie geladen waren, in einer seiner Baulichkeiten aufbewahren ließ. Wenn es das Schicksal will, geht bekanntlich ein Stiefel los, um wie viel leichter aber ein geladener Böller. Möge daher die liebe Vorsehung, in Gestalt von Gendarmen, den Herrn Pfarrer auf die Unzukömmlichkeit einer solchen Aufbewahrung aufmerksam machen, damit kein Unglück sich durch irgend einen Zufall ereigne. — Bemerkenswert sei, daß sobald der Prediger des Friedens mit den Böllern vom Schießplatze verschwunden war, mehrere Bauern mit anderen Böllern anrückten und zum Kerger des schufischen Hochwürdigen bis tief in die Nacht hinein die Erfindung seines Standeskollegen Berthold Schwarz krachen ließen. — Am nächsten Tag (14. Mai) fand im Freien ein Schulfest statt, bei dem sich die Jugend königlich ergözte.

## Marburger Nachrichten.

(Vom k. k. steiermärkischen Landeschulrath.) Der steiermärkische Landeschulrath hat in seiner letzten Sitzung sieben Lehrpersonen Kranken- und Kurkosten-Unterstützungen gewährt, vier Lehrpersonen Dienstalterszulagen zuerkannt, wegen Ernennung eines k. k. Bezirksschulinspektors Vorschlag an den Herrn Minister für Kultus und Unterricht erstattet, die Eröffnung einer vierklassigen Mädchen-Volksschule in Zeltweg, sowie die Erweiterung der Volksschulen in Hl. Geist ob Lotzke, Pleitrovitz, Hollenegg, Gorizen und Kobenz beschlossen, zwei frankten Lehrpersonen den angeführten Urlaub erteilt, Befragungen wegen Supplirung eines erkrankten Gymnasialprofessors getroffen, und folgende Ernennungen vorgenommen: Josef Sabati zum Oberlehrer an der Volksschule in Ober-Pulzgan, Anna Bircher zur Oberlehrerin an der Mädchen-Volksschule in Voitsberg, Mathias Herbst zum Lehrer an der Volksschule in Rabuch, Leopoldine Ranzian zur Lehrerin und Heinrich Neugebauer zum definitiven Unterlehrer an der Volksschule in Gleichenberg, Martin Zupantschitsch zum definitiven Unterlehrer in Gornitzko.

(Die von der Marburger Lehrerschaft am 14. d. abgehaltene Jubelfeier des Reichsvolkschulgesetzes, welches vor 20 Jahren die kaiserliche Genehmigung erhielt, gestaltete sich zu einer würdigen Kundgebung des deutschen und fortschrittlichen Geistes und zeigte, daß die Lehrer und Lehrerinnen unserer Stadt treu zur Fahne der fortschrittlichen Part.

stehen. Der Besuch der Festversammlung, welche am besagten Tage im Konferenzzimmer der Knabenschule am Domplatz stattfand, war sehr zahlreich. Nach einer vom Obmann des Lehrervereines Herrn Oberlehrer Pfeifer erstatteten Begrüßung ergriff Herr Lehrer Stibler das Wort zur Festrede. Der Redner ging von der Entwicklung des Volksschulwesens unter Kaiserin Maria Theresia und Josef II. aus, warf einen Rückblick auf dasselbe unter deren Nachfolgern, erinnerte an die traurige Zeit des Niederganges der Schule, besprach die Schule in der Konfordszeit und die allmähliche Erkenntnis von der Nothwendigkeit einer gründlichen und allgemeinen Volksschulbildung. Er pries den Opfergeist vieler Gemeinden, welche aus eigenem Antriebe ihre Schulen erweiterten und verbesserten und die soziale und materielle Stellung des Lehrstandes verbesserten und demselben eine achtbare Stellung verschafften. Der Festredner erinnerte an den Entwurf des Volksschulgesetzes, welchen Minister Hayer am 2. März 1869 im Abgeordnetenhause vorlegte und den lauten Jubel, der ganz Oesterreich durchbrauste, als nach schweren Kämpfen am 14. Mai 1869 das neue Reichsvolksschulgesetz in Kraft trat. Er schilderte die schöne Zeit des Aufschwunges und der Begeisterung für den Fortschritt und die Opfer tausender von Gemeinden für die Schule und schloß seinen Vortrag mit der Aufmunterung, dem Gesetze treu zu bleiben, mag auch der Sturm gegen die Schule und gegen die freie Entwicklung des Geistes toben und mancher Freund aus guter alter Zeit dasselbe in der Gefahr verlassen. Nur vorwärts, nie rückwärts mögen Marburgs Lehrer und Lehrerinnen streben und begeistert für alles Ideale, für alles Schöne und Erhabene wirken, eingedenk des Zieles, das in unserem Volksschulgesetze verzeichnet steht, das den Völkern Oesterreichs vor 20 Jahren durch die Huld unseres Monarchen gegeben wurde. Ihm, dem erlauchten Herrscher, sei tausendfacher Dank gesagt, er lebe hoch! Daß die Anwesenden dieser Aufforderung nachkamen, ist selbstverständlich und daß der Festredner allen zu Herzen sprach, bezeugte der reichliche Beifall. Nachmittags folgten die Mitglieder des Lehrervereines und mehrere Schulfreunde einer Einladung des Herrn Oberlehrer Jrgolitsch und machten einen Ausflug nach dessen Besitzung in Polana bei Kitzsch. Dasselbst wurde die Gastfreundschaft des Besitzers in Anspruch genommen und der gemüthliche Theil des Festes abgehalten. Es fehlte nicht an ernsten und spaßhaften Trinksprüchen, humoristischen und Liedervorträgen, bis bei Anbruch der Abenddämmerung der Heimmarß angetreten wurde, und damit endete die würdige und fröhliche Feier dieses Gedenktages.

(Volkssfest.) Wie in den letzten Jahren, so wird auch heuer ein großes Volksfest in Marburg abgehalten werden. Das Erträgniß desselben ist für den Stadtverschönerungsverein bestimmt, an den durch die Neuanlage eines Parkes ganz besondere Anforderungen herantreten. Welcher Marburger, dem ein warmes Herz für seine Vaterstadt im Busen hämmert, könnte wohl einem Feste, das lokalpatriotischen Beweggründen entspringt, nicht das beste Gelingen wünschen? Welcher Freund Marburgs würde nicht Alles aufbieten, ein solches Fest nach besten Kräften zu fördern? Es erscheint somit fast überflüssig, einen Appell an die Bewohner der Draustadt zu richten, den Ausschuß, welcher die Anordnungen zu diesem Sommerfeste in die Hand genommen hat und an dessen Spitze der um das Anblühen Marburgs hochverdiente Obmann des Stadtverschönerungsvereines, Herr Josef Kojoschinegg, steht, kräftigst zu unterstützen. Wir sind überzeugt, daß die Damen wie die Herren, welche mit so angeborenem Geschick Feste zu veranstalten wissen, es auch diesmal, wo es sich um die thatkräftige Förderung eines allgemeinen Lieblingsprojektes handelt, nichts unterlassen werden, was einen vollen Erfolg verbürgt. — Das Fest selbst wird am 29. Juni im Volksgarten stattfinden. Es wird — wir können dies schon heute behaupten — seinen Vorgängern mehr als ebenbürtig sein. An Neuheiten, die vorläufig noch ein Geheimniß bleiben müssen, wird es nicht fehlen, ebensowenig werden die Besucher die verschiedenen Zelte, Buden, Glückshäfen u. s. w. vermiffen. Der Philharmonische Verein, der Männergesangverein und die Südbahn-Liedertafel dürften über Ansuchen ihre Mitwirkung kaum verjagen. Zwei Musikkapellen, ein Feuerwerk unseres berühmten Pyrotechnikers Herrn Bernreiter werden Ohren und Augen ergötzen und so manches Andere wird dazu beitragen, jenen Frohsinn zu erwecken, welcher ein so hervorragendes Attribut der Marburger Volksfeste ist. Um den Besuch ganz besonders zahlreich zu gestalten, wurde in der vorbereitenden Versammlung, welche am 16. d. im Kasino stattfand, beschlossen, den Eintritt mit 20 kr., beziehungsweise 10 kr. für Kinder festzusetzen. Wir werden über die weiteren Vorkahrungen von Fall zu Fall berichten und schließen mit dem Wunsche, daß der Erfolg ein ganz außergewöhnlicher sein möge.

(Gemeinde-Sparkasse.) Die in den letzten Tagen verbreiteten Gerüchte über vorgekommene Unregelmäßigkeiten in der Sparkasse der Stadtgemeinde Marburg sind, wie wir von maßgebender Seite erfahren, auf folgenden Sachverhalt zurückzuführen: Der bisherige Sparkasse-Sekretär hat seit mehreren Jahren ohne jede Berechtigung von den Parteien Einkommensteuern selbstständig eingehoben, anstatt selbe zur Zahlung an der Kasse anzuweisen. Die diesbezüglichen Beträge belaufen sich auf 2178 fl. 37 kr., wovon von dem Gedachten im Jahre 1887 tausend Gulden in einem Sparkasseneuch, auf Ueberbringer lautend, eingelegt wurden. Das Buch selbst aber verblieb in dessen Verwahrung. Ebenso wurde der übrige Betrag von 1178 fl. 37 kr. in Baarem vom Sekretär verwahrt und darüber nie eine Verrechnung gelegt; doch wurde auch dieser Betrag theils vor, theils während der eingeleiteten Disziplinar-Untersuchung abgestattet. Der aus diesem Anlasse von der Sparkasse-Direktion gewählte Disziplinarrrath fand nicht nur diese Manipulation in hohem Grade inkorrekt, sondern beanständete auch die in dieser Richtung mangelhaft geführten Aufschreibungen des Sekretärs. Ferner ergab die Untersuchung, daß ein Verrechnungsbetrag von 97 fl. 39 kr. seit 19. Juli 1887 nicht abgeführt worden war. Der gedachte Sekretär folgte jedoch auch diesen Betrag während der Untersuchung aus. Ein weiterer Anstand ergab

sich im Abgang von fälligen Coupons im Gesamtbetrage von 150 fl. 35 kr., zu deren Erlaß der frühere Obmann und der Sparkasse-Sekretär solidarisch verpflichtet wurden. In Folge dieser vorgekommenen Unregelmäßigkeiten erkannte der Sparkasse-Ausschuß in seiner Sitzung vom 12. d. die Weiterführung der Geschäfte von Seite des bisherigen Sekretärs als mit den Interessen der Sparkasse unverträglich und beschloß auf Grund der Dienstesordnung § 32, Absatz 3, dessen sofortige Entlassung.

(Drittes österreichisches Bundesschießen.) Einem Rundschreiben des Grazer Festausschusses entnehmen wir, daß der Gabentempel, welcher in der Festhalle selbst seine Aufstellung findet, ein reich ausgestatteter sein und der wackeren Schützenchaar Freude und verdienten Lohn gewähren wird. — Der Wohnungs-Ausschuß ist bereits in seiner vollsten Thätigkeit und bei dem Umstande, als die größte Beteiligung zum III. österreichischen Bundesschießen zu gewärtigen ist, erscheint es dringend geboten, die Anmeldung bei dem Obmann, Herrn August Fleischmann, Graz, I., Postplatz 2, rechtzeitig zu veranlassen, da Alles aufgeboten wird, nicht nur billige, sondern auch schöne Zimmer zu besorgen, um die geehrten Schützenbrüder auch in dieser Richtung vollkommen zu befriedigen. — Eine 50%ige Preisermäßigung ist auf allen österreichischen Bahnen angestrebt und wird auch zweifellos bewilligt werden.

(Internationales Radfahrer-Wettrennen.) Der Verband der Grazer Radfahrervereine für Wettfahrtsport (Akademisch-technischer Radfahrerverein und Grazer Radfahrer-Klub) veranstalten Sonntag, am 26. Mai, auf der eigenen Rennbahn, gegenüber der Industriehalle, ein großes internationales Radfahrer-Wettrennen, bei welchem u. A. um die Meisterschaft von Eisleithanien auf dem hohen und Sicherheitszweirade gekämpft werden wird. Mitglieder beider Vereine trainiren schon seit längerer Zeit eifrigst für diesen sportlichen Wettkampf, der sich umso interessanter gestalten dürfte, als zahlreiche auswärtige, speziell Wiener Radfahrer ihr Erscheinen zugesagt haben.

(Allgemeines Krankenhaus.) In dieser Anstalt wurden voriges Jahr 1671 Kranke behandelt, darunter 120 aus dem Vorjahre; 127 mußten Ende 1888 noch in Pflege verbleiben. 1141 wurden als geheilt, 182 als gebessert, 46 als ungeheilt entlassen; 175 starben. 1508 dieser Kranken waren Steirer, 114 aus den übrigen Ländern Oesterreichs, 32 aus Ungarn und Kroatien, 6 aus Deutschland, 11 aus Italien. Die Kosten betragen 27,511 fl. Die Zahl der Verpflegstage belief sich auf 45,888. In der ersten Klasse (14 Tage) war die Gebühr auf täglich 2 fl. festgesetzt, in der zweiten (134 Tage) auf je 1 fl. 20 kr., in der dritten (45,740 Tage) auf je 60 kr. Kinder unter drei Jahren wurden 303 verpflegt gegen eine tägliche Gebühr von je 20 kr. Der Fond zur Unterstützung Wiedergenehender, welcher bei der Sparkasse in Marburg zinsbringend angelegt worden, beträgt 1574 fl. 66 kr. Bezüglich dieses Fondes hatte der Landesauschuß verfügt, daß zur Bildung desselben der Erlös von Kleidern Verstorbenen, der früher dem Landesfond zugeflossen, verwendet werde. Beiträge spendeten im verflossenen Jahre Herr Graf Theodor Szekenyi (20 fl.) und Frau Gräfin Marie Nugent geborne Reichsgräfin Pallavicini von Hausambacher gelegentlich des Kaiserjubiläums 500 fl. Frau Antonie Svoboda, Doktorwitwe in Prag, vermachte der Anstalt letztwillig eine Aktie der Triester Dampf-Schiffahrt (525 fl.).

(Impfung.) Heute Sonntag den 19. Mai Nachmittags 2 Uhr, wird im Knabenschulgebäude am Domplatz die öffentliche Impfung mit Original-Kuhpockenlymphe fortgesetzt.

(Auswechslung der Stempelmarken.) Ueber eine bezügliche Petition des Marburger Handelsgremiums, ertheilte die hiesige Finanz-Bezirksdirektion den Bescheid, daß nach den bestehenden Direktiven die Befugniß zur sofortigen Auswechslung der Stempelmarken den Steuerämtern nur dann gestattet ist, wenn die Stempelmarken von einem hierzu berechtigten Amte überstempelt sind, und nach den Vorschriften über die Auswechslung des Stempelpapieres und den nachgefolgten Verordnungen sonst kein gesetzliches Hinderniß der Auswechslung im Wege steht, und daß in allen anderen zulässigen Fällen zur Auswechslung nur die Finanz-Bezirksdirektionen berechtigt sind, bei welchen der Umtausch mittelst stempelfreier Eingaben anzufuchen ist, und daß eine Abweichung von dieser Norm zu Gunsten des Handelsgremiums nicht zulässig erscheint.

(Undank ist der Welt Lohn.) Unter dieser Spitzmarke brachten wir in der letzten Nummer die Mittheilung, daß eine Werkerin und deren Sohn wegen Fundverheimlichung dem Gerichte übergeben wurden. Wir werden nun ersucht festzustellen, daß die Verhafteten hier fremd, also keine einheimischen Werker waren.

(Baumfrevel.) Freitag Früh wurden in der Hilarius- und Kojoschinegg-Straße durch hübsche Hand arge Verwüstungen vollführt. Bei 20 Bäumen wurde die Rinde mit einem Messer abgegraben und theilweise starke Einschnitte in das Holz gemacht, so daß die Bäume, trotzdem sie sorgfältig verbunden wurden, kaum aufzubringen sein werden. 3 Bäume wurden in der Hilariusstraße gänzlich abgebrochen und können erst im Herbst neu erjezt werden. In der Kojoschineggstraße wurden 3 Bäume herausgerissen. Dieser Frevel wurde nach dem Gewitter um 3 Uhr Früh vollführt. Aus den Fußspuren sind genau die genagelten Schuhe mit starkem Tritt zu erkennen. Der Verein hat bei der Polizei die Anzeige gemacht und wurde für die Namhaftmachung des Thäters ein Preis von fl. 50 ausgesetzt. Es wäre die höchste Zeit, dieser so häufig wiederkehrenden Frivolität auf die Spur zu kommen, um sie exemplarisch zu bestrafen.

(Zur Kenntnißnahme.) Herr Josef Prelog, Besitzer des Gasthofes zum „Lamm“ in der Tegethoffstraße, ersucht uns festzustellen, daß er dem Federkriege zwischen den Herren J. Pomprein und August Prelog vollkommen ferne stehe und daß er auch nie eine Sekretärstelle in der Gastwirthschafts-Genossenschaft bekleidete.

(Der Wochenmarkt) am 18. d. war sozusagen in der Wähe. In Folge des heftigen Regens war der Besuch seitens der Verkäufer ein sehr geringer und auch der seitens der Käufer kein nennenswerther; diese beeilten sich selbstverständlich mit der Abwicklung ihrer Geschäfte und war daher der Markt bald beendet.

(Verhaftet.) Die wegen eines in Rothwein begangenen Einbruchsdiebstahles verfolgte Magd Viktoria Stelzer wurde am 16. d. M. durch die Gendarmerie verhaftet und dem Gerichte eingeliefert.

(Ein Pferd edieb.) Am 16. d. brachte ein Burche ein Pferd zur Stadt, welches er zum Pferdehändler führen wollte, nachdem dasselbe kollerisch sein sollte. Dieses Pferd kaufte indeß ein Besitzer der Umgebung um 16 fl. und verkaufte selbes um 24 fl. weiter. Am nächsten Tage meldete sich bei der Polizei ein Besitzer aus Amtmannstätten, dem jenes Pferd gestohlen worden war. Wie nun polizeilich konstatiert, war jener Burche der 1860 zu Rodinsberg geborene vagierende Knecht Valentin Swenschel und ist dessen Verfolgung eingeleitet. Der Burche ist klein, hat graue Augen, blonden Schnurrbart, trägt kurzen grauen Rock, Stiefelhosen und einen schwarzen Hut.

(Der Lehre entwichen.) Der Schuhmacherlehre junge Franz Tschelofiga aus Unterpulsgau ist am 17. d. seinem Lehrmeister entwichen und hat zu seinem weiteren „Fortkommen“ 3 fl. entwendet. Die Verfolgung des jugendlichen Diebes ist eingeleitet.

(Ein Hochstapler.) Am 15. Mai logirte sich in ein hiesiges Hotel ein fremder junger Mann ein, der sehr nobel, aber bescheiden auftrat. Er schlief bis 11 Uhr Vormittag, begab sich dann ins Speisezimmer, zechte dort bis 5 Uhr Nachmittags und entfernte sich hierauf ohne Zimmer- und Zechrechnung zu bezahlen, aber auch ohne zurückzukehren. Der Hochstapler war ungefähr 25 Jahre alt, mittelgroß, schlant, hatte brünettes Gesicht, kleinen Schnurrbart, war anständig, u. zw. dunkel gekleidet, und trug einen grauen weichen Hut mit schwarzem Band und einen lichten Schattenspender in der Hand. Gepäck hatte der Reisende keines, daher ihm auch seine Flucht ohne Mühe gelang. Wir glauben durch diese Nachricht den Herren Gasthofbesitzern diesen Herrn empfohlen zu haben.

(Selbstmorde in der Kaserne.) Am Montag erschossen sich in der Burgkaserne in Gills der Feldwebel Stadler und der Infanterist Johann Policz. Ersterer soll dem Trunke ergeben gewesen sein und sich Nachlässigkeiten im Dienste zuschulden kommen lassen, weshalb er häufig abgestraft wurde. Einer solchen Abstrafung sah er am Montag wieder entgegen. — Policz hingegen soll den begründeten Verdacht der Mitwisserschaft an einer Brandlegung auf sich geladen haben; auch ihn dürfte die Furcht vor Strafe in den Tod getrieben haben. Beide Selbstmörder entlebten sich mit ihren Dienstgewehren.

(Durch den Ofen.) Am 15. d. wurde zwischen 12 und 1/2 Uhr mittags im hiesigen Stadtpfarrhof ein frecher Einbruchsdiebstahl verübt. Während dieser Zeit, in welcher der 2. Stock des Hauses unbewohnt war, schlich sich ein Dieb in die auf den Gang mündende Ofenheize, durchschlug den Ofen und gelangte so ins Zimmer eines Geistlichen, wo er aus einer unversperrten Schreibtischlade 60 fl., d. i. 6 Stück à 10 fl. Noten stahl und auf besagtem Wege sich dann wieder entfernte. Obwohl der Dieb sich ganz berußt und mit Asche beschmuckt haben mußte, war doch Niemand zu finden, der über denselben irgend eine Auskunft geben hätte können. Nachdem der Verdacht auf einen jungen, fremden Mann, der im Pfarrhof wiederholt gebettelt hatte, gefallen, wurde derselbe bereits am nächsten Morgen ausgeforscht und aufs Amt gestellt, woselbst sich aber bald dessen Nichtschuld an diesem Einbruche herausstellte. Der Dieb mußte mit den Verhältnissen im Pfarrhofe sehr vertraut gewesen sein, immerhin zeugt seine That von grenzenloser Frechheit.

## Kunst und Schriftthum.

Zu der vom Verlag des „Universum“ in Dresden ausgeschriebenen Preiskonkurrenz zur Erlangung geeigneter Kunstblätter für die illustrierte deutsche Familien-Zeitschrift „Universum“ sind insgesammt eingegangen: Von 39 Konkurrenten 59 Bilder. Die Prüfung der Arbeiten wurde seitens der Preisrichter, Herren Hofrath Prof. J. Pawels, Prof. J. Scholz und Architekt A. Hauschild, am 6. April gemeinschaftlich vorgenommen. Unter den grau in grau ausgeführten Blättern erhielt den ersten Preis von 200 Mark das Bild „Amme der Wüstenkönige im Zoologischen Garten zu Berlin“ mit dem gleichnamigen Motto, dem zweiten Preis von 200 Mark das Bild „Statabend“ mit dem Motto: „Ohne Glück und Günst ist alle Kunst umsonst“. Die Eröffnung der Kouverts ergab als Einsender des Bildes „Amme der Wüstenkönige“ Herrn Maler Wilhelm Kuhnert in Berlin W., Kurfürstenstraße 98, des Bildes „Statabend“ Herrn Maler A. Starke in Naumburg a. S., Steinweg 7. Der auf zwei 5-6farbig ausgeführte Blätter ausgelegte Preis von 700 Mark konnte nach einstimmigem Urtheile der Preisrichter nicht zur Vertheilung gelangen, weil keines der eingesandten Blätter den Konkurrenzbedingungen entsprach. Die Verlagshandlung hat demzufolge den ausgelegten Betrag getheilt folgenden Zwecken überwiesen: 600 Mark für die Hinterbliebenen der auf Samoa verunlückten verheirateten deutschen Matrosen (an das kaiserliche Marine-Ministerium), 100 Mark zur Ehrengabe für Bodenstedt's 70. Geburtstag (an Kurdirektor J. Heyl, Wiesbaden). Quittung hierüber liegt im Geschäftslokale des „Universum“ aus. Außerdem werden eine Anzahl nicht prämiirter, grau in grau gemalter Blätter angekauft.

(Inhalt der Wiener Hansfrauen-Zeitung Nr. 18.) Frauen als Mitterwerbende. Von Helene Haas. — Große Toilette. Von Jenny Neumann. — Fragekasten. — Antworten. — Korrespondenz der Redaktion. — Zusendung in die Sommeraufenthalte. — Aerztliche Briefe. — Eingefendet. — Für Haus und Küche. — Menu. — Modebericht. Von S. Affies. — Album der Poesie: Deutsch! Von H. —



Wo geh'n wir heute hin?

Peter Lipp nach Gams, da bekommt man den besten neuen Wein, 1 Liter zu 28 Kr.

Wo gehen wir morgen hin?

Franz Pack nach Gams, dort bekommt man noch einen besseren Wein und kostet der Liter keinen Kreuzer. Ist der Pack nicht zuhaus, so sitzt er beim Roschker im Gasthaus.

Vertreter für Marburg von einer renommirten, leistungsfähigen

Spiegelglas-Versicherungs-Gesellschaft gesucht. Offerte unter O 150 befördert die Annoncen-Expedition M. Dufes, Wien, I., Schulerstraße 1-3.

Correspondenten, holzschuldig, gegen Honorar gesucht. Continentale Holzzeitung, Wien, V., Margarethengürtel.

Spargel 80 Kr. per Kilo bei F. Abt. Mellingerstraße Nr. 8

Ein Klavier ist sehr billig zu verkaufen, Anfrage bei Schindl, Produkten- und Geschirrhändler unter der Post.

Verloren: 6 Uhrhängel am Wege von der Magdalenavorstadt bis in die Viktringhofgasse. Der redliche Finder wird gebeten selbe gegen Belohnung in d. Berw. d. Blattes abzugeben.

Schöne Wohnung im Graf Meran'schen Hause, Tegethoffstraße Nr. 15, bestehend aus 5 Zimmern sammt Zugehör, im II. Stode, ist vom 1. Juli, eventuell 1. Juni 1889 zu vermieten. Aufzfragen beim Hausmeister daselbst.

Sommerwohnung 2 1/2 Stunden von der Stadt, für eine kleine Familie billig zu vermieten, Kärntnerstraße Nr. 8.

Freundliche Sommerwohnung in St. Lorenzen a. d. Kärntnerbahn mit 2 Zimmern und Zugehör, schöner Fernsicht und Gartenbegehung, ist mit oder ohne Möbeln billig zu vermieten. Nähere Auskunft im Verm.-Bureau des J. Kadlik in Marburg.

Zwei Wohnungen find, eine im I. Stod mit 3 Zimmern sammt Zugehör vom 1. Juli 1889, eine im II. Stod mit 4 Zimmern sammt Zugehör vom 1. August an zu vermieten, Kaiserstraße Nr. 16.

Eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern sammt Zugehör vom 1. Juli an zu vermieten, Schulgasse Nr. 2.

Gulden zweihundert monatlich sicheren Verdienst ohne Capital und Risiko, bieten wir soliden Personen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen wollen. Anträge an das Bankhaus Fischer & Co., Budapest, Franz Josefs-Quai 33.

Oben von... CARL PORGES, Directori gräfliche Ausbildung a. d. k. k. Hof- u. Staatsdruckerei, Buchhalter u. Comptabilist.

Alten u. jungen Männern wird die preisgekrönte, soeben in neuerer bedeutend vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das gestörte Nerven- und Sexual-System sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen. Preis incl. Zusendung unt. Couv. 60 Kr. in Briefmarken.

Weingart-Realität-Verkauf.

Der ehemals Wundsam'sche Weingarten, eine der schönstegelegenen Besitzungen, von Marburg eine halbe Wegstunde entfernt, nebst: prachtvollem, bequem ausgestatteten, im besten Bauzustande befindlichen Herrenhause, zwei gemauerten Winzerhäusern und vielversprechender Fehung, ist sammt fundus instructus um 15.000 fl. bei günstigen Zahlungsbedingungen sofort zu verkaufen. Auskunft erteilt Ant. Badl in Marburg.

Amerikan. selbstthätige Fenster-Rouleaux Selbst-Roller „Elos“ die billigsten, dauerhaftesten, schönsten Rolleaux. — Kein Aergern mit Schnüren und Ringen, autom. auf und ab gehend, auf jedem Punkte stehen bleibend, für jedes Fenster, jeden Stoff passend. Niederlage bei Johann Mandl, Tapezierer und Decorateur, Marburg, Herrngasse Nr. 33.

Offerire reell und billig: Zucker, Kaffee, Reis, Petroleum, Speiseöle, best ungarische Dampfmehle, Weizengries, reinstes unverfälschtes Schweinesfett, echten Debrecziner Paprikasped etc. etc. Au Seilerwaaren: alle Sorten Bindfäden, Spagete, Nebschnüre, Gurten, Galster, Zugstränge, Wäscheleinen, Heuseil, Brunnenseil, Aufzug-, Keller- und Floßseil etc. etc. in der besten Qualität und zu den billigsten Preisen L. KISS Marburg a/D., Hauptplatz, Eck der Domgasse „Zum rothen Krebsen“

Transparent-Plakate 1 Stück 10 Kreuzer zum ankleben an Auslagenfenstern, als: Chokolat Ausverkauf Lagerbier Caffe Cigarren Schulbücher Spielkarten Visitenkarten Entrée Lager von Thee und Rum vorrätig in der Papierhandlung des Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik) Marburg, Postgasse.

Für Jedermann unentbehrlich. In allen Buchhandlungen vorrätig: Das neue Wehrgesetz für die öst.-ung. Monarchie vom 11. April 1889. Gemeinverständlich erläutert auf Grund aller einschlägigen Gesetze, Vorschriften, Instructionen und Protokolle von R. B. Potler. Mit einem Anhange und einem alphabetischen Sachregister. 6 1/2 Bogen geh. Preis nur 30 Kreuzer. (Mit Francopost 35 Kreuzer.) Eine erschöpfende, gemeinverständlich gehaltene und für Jedermann unentbehrliche Darstellung des neuen Wehrgesetzes und seiner einschneidenden Bestimmungen; für alle Kreise der Bevölkerung berechnet. Bei Einsendung des Geldes mit Postanweisung oder in Briefmarken Franco-Zusendung. A. Hartleben's Verlag, Wien, I., Maximilianstraße 8.

Alois Goinig, Bau- und Galanterie-Spengler Marburg, Burggasse Nr. 6 empfiehlt sein reichhaltiges Lager von (1992) Badewannen, Badestühlen (mit und ohne Heizung), Sitz- und Fußbadewannen, Douchetasen, Wasserschäffer, Gläserwannen, Abwaschschäffer, Toiletteimer, Wasserkannen, Wassertrüge, Wandwaschlavoirs, Vogelkäfige, Briefkästen, Blechtassen in feinsten Lackierung, Grablaternen, Sulz- und Backformen, Ausstecher, Gießkannen, Schmalzdoson, Caffeemaschinen, Waschmaschinen, sowie alle Galanterie-Spenglerarbeiten in Haus- und Küchengeräthen. Bauarbeiten jeder Art sowie alle einschlägigen Reparaturen werden bei streng solider Ausführung und prompter Bedienung schnell und billigt hergestellt.

Rundmachung.

Am 3. Juni 1889 wird die diesjährige Obsternte von den ärarischen Alleebäumen an der Trierer-Neichsstraße unter den nachstehenden Bedingungen partienweise im Lizitationswege vergeben werden: 1. Das Obst muß rechtzeitig, d. i. nach erfolgter, vollständiger Reife von den Bäumen so abgenommen werden, daß eine Beschädigung der Reife nicht stattfindet und der Straßenverkehr nicht gestört werde. 2. Wenn das Obst die Baumäste zu sehr beschweren sollte, hat der Pächter zur Hintanhaltung von Obstbrüchen eine entsprechende Stützung derart durchzuführen zu lassen, daß hiedurch der Straßenverkehr keine Störung erleidet. 3. Die Ueberwachung des Obstes während der Reife bis zur Ernte obliegt dem Pächter. 4. Vom Pachtshilling sind 10% als Kaution sogleich bei der Lizitation zu erlegen, während der Rest des Pachtshillings für das erstandene Pachtungsobjekt bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg binnen 14 Tagen nach der Lizitation baar eingezahlt werden muß. Sollte die Einzahlung dieses Pachtshillingsrestes in dieser Frist nicht erfolgen, so verfällt die Kaution und das betreffende Pachtungsobjekt wird neuerdings im Lizitationswege vergeben werden. Die Verpachtungsobjekte werden wie folgt, eingetheilt: a.) Verpachtungsobjekt I. vom Klm. 71.4 bis zur Klm.-Säule 75.0. b.) Verpachtungsobjekt II. Von der Klm.-Säule 75.0 bis zur Klm.-Säule 80.0 c.) Verpachtungsobjekt III. Von der Klm.-Säule 80.0 bis zur Klm.-Säule 85.0 d.) Verpachtungsobjekt IV. von der Klm.-Säule 85.0 bis zur Klm.-Säule 90.0 und e.) Verpachtungsobjekt V. von der Klm.-Säule 90.0 bis zur Klm.-Säule 94.0. Am 3. Juni 1889 um 9 Uhr Vormittag werden die Objekte I. und II. bei dem ärarischen Einräumerhause im Klm. 77.2, das Objekt III. an demselben Tage um 1/2 12 Uhr beim Einräumerhause im Klm. 80.8 und die Objekte IV. und V. ebenfalls am 3. Juni d. J. um 12 Mitttag beim Einräumerhause im Klm. 89.4 lizitirt. Die Ausrufspreise werden an Ort und Stelle vom Lizitationskommiffär bekannt gegeben werden. Marburg, am 8. Mai 1889. Der k. k. Statthaltereirath: Hein. 772) Nr. 12212.

Rundmachung.

Am 1. Juni 1889, um 9 Uhr Vormittag findet beim Kirchenkonkurrenzaußschusse in Ober-St. Kunigund die Offertverhandlung wegen der Hintangabe der an der Pfarrkirche zu Ober-St. Kunigund zu bewirkenden, auf 1150 fl. veranschlagten Bauberstellungen, hauptsächlich Spänglerarbeiten statt. Unternehmungslustige werden eingeladen, ihre schriftlichen, gehörig versiegelten, mit 50 Kr. gestempelten und der vorgeschriebenen Kaution per 115 fl. belegten Offerte beim obgenannten Kirchenkonkurrenzaußschusse, bei welchem auch der Plan, der Kostenüberschlag und die Baubedingnisse zur Einsicht aufzulegen, noch vor dem 1. Juni 1889 zu überreichen. Marburg, am 14. Mai 1889. Der k. k. Statthaltereirath: Hein.

Ein schön eingerichtetes sehr freundliches Zimmer ist sogleich zu vermieten. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes.

Lucrativen Nebenverdienst (keine Lose, keine Assekuranz) finden intelligente Personen, welche in besseren Kreisen verkehren. Offerten unter Chiffre T. 1177 befördert Rudolf Mosse in Wien.

Franz Quandest Marburg (416) Mellingerstrasse. Möbel-Transport

Möbel-Transport mit neuem Patent-Möbelwagen auf Federn für Stadt, Bahn oder Straße, vom Zimmer ins Zimmer. Möbel-Einlagerung. Expeditions-Geschäft. Durch Anschaffung eines neuen, auf Federn ruhenden Wagens, bin ich in die angenehme Lage versetzt, allen Anforderungen tadelloser Ausführung der Aufträge zu entsprechen. Der Wagen wird auch ohne Bespannung ausgeliehen.

Alois Quandest in Marburg. Fussboden-Glasur von Alois Keil in Wien, vorzüglichster Anstrich für weiche Fussböden. Preis 1 grossen Flasche fl. 1.85, 1 kleinen Flasche fl. —.68. WACHS-PASTA bestes und einfachstes Einlassmittel für Parquetten. Preis 1 Dose 60 Kr. stets vorrätig bei Alois Quandest in Marburg. Bestellungen nach Orten, in welchen sich keine Niederlage befindet, werden an die Fabriks-Niederlage von Alois Keil in Wien, IV., Resselgasse 5, erbeten. Preis eines 5 Kilo-Packets ö. W. fl. 6.—.

# Zur Bausaison.

Feistritzer Roman- und Portland-Cement, alte Bahaschienen in beliebiger Länge, Stuccaturrohr sowie Stuccaturmatten, Baubeschläge, Brunnen- u. Sparherdbestandtheile

empfiehlt zur geneigten Abnahme

**Carl Tschampa,**  
Marburg.

483)

## Nord-Amerika.



Nach WINNIPEG in Manitoba und nach anderen Plätzen in Canada, sowie nach den Westlichen Staaten führt der kürzeste und billigste Weg über Quebec.

### Fahrpreise von Hamburg

nach Quebec & Montreal	M. 98.—	nach Winnipeg	M. 148.30
Chicago	" 146.20	Regina. N. W. T.	" 175.60
St. Paul, Minnesota	" 161.—	San Francisco	" 307.60

Personen, welche zu reisen beabsichtigen, werden in ihrem eigenen Interesse angewiesen, sich zu wenden an die

Canadische Postdampfschiffs-Gesellschaft  
Allan Brothers & Co.

19, James Street, LIVERPOOL

oder deren Vertreter Spiro & Co.  
concessionirte Schiffs-Expediten  
8, Deichthorstrasse HAMBURG.

256)

## ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER



der ABTEI von SOULAC  
(Gironde)  
Dom MAGUELONNE, Prior  
2 goldne Medaillen: Brüssel, 1880 — London 1884  
DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN

ERFUNDEN 1373 durch den Prior Pierre LOURSAUD  
Der tägliche Gebrauch des Zahn-Elixirs der RR. PP. Benedictiner, in der Dosis von einigen Tropfen im Glase Wasser verhindert und heilt das Hohlwerden der Zähne, welchen er weissen Glanz und Festigkeit verleiht und dabei das Zahnfleisch stärkt und gesund erhält.

Wir leisten also unseren Lesern einen that-ächlichen Dienst indem wir die sie auf diese alte und praktische Preparation aufmerksam machen, welche das beste Heilmittel und der einzige Schutz für und gegen Zahnleiden sind.

Haus gegründet 1807  
General-Agent: **SEGUIN BORDEAUX**

Zu haben in allen guten Parfümeriegeschäften Apotheken und Droguenhandlungen.

Depôt in Marburg bei Herrn E. Rauscher, Droguist.

## Zur Blutreinigung-Cur im Frühling

Bittner's Hasbacher antiarthritischer, antirheumatischer Blutreinigungs-Thee.

(Blutreinigend gegen Gicht und Rheumatismus). — Nach Vorschrift des Arztes bereitet.

Dieser Thee bewährt sich seit vielen Jahren als das ausgezeichnetste Blutreinigungsmittel, welches außerordentlich gelinde wirkt, den Organismus nach allen Theilen hin durchsucht und die krankhaften Bestandtheile des Blutes sowohl in fester wie flüssiger Form (durch die Harnwerkzeuge) entfernt.

Wie kein anderes ähnliches Mittel, dient es zur gründlichen Blutreinigung bei Hautkrankheiten, Ausschlägen und anderen krankhaften Zuständen der Haut. Ferner wird der Thee als verlässlich wirkendes Mittel gegen Gicht, Gelenks- und Muskelrheumatismus, Steifheit der Muskeln und Sehnen, Ischias, Kreuz- und Rückenmarkschmerzen, Verrenkungen, bei Verdauungsstörungen, unregelmäßigem Stuhlgange, Anschoppungen im Unterleibe, bei Blutungen, Genuß der Leber, Milz und Niere, bei Selbstsucht, Wassersucht, Fluß- und Goldaderbeschwerden angewendet.

Ein Packet in 8 Gaben getheilt, nach Vorschrift des Arztes bereitet, sammt Gebrauchsanweisung 80 fr.

Von den vielen täglich einlaufenden Heilberichten theilen wir Folgendes mit:

Herrn Julius Bittner, Apotheker in Gloggnitz.

Mit wahren Vergnügen bezeuge ich Ihnen, daß ich den „Hasbacher Blutreinigungs-Thee“ schon seit mehr als 25 Jahren vorschriftsmäßig gebrauche und damit die winterlichen Anschoppungen gelinde löse, worauf ich jedesmal den Sommer — heuer meinen achtzigsten — mit frischer Gesundheit und Lebenskraft verlebte. Auch werthe Bekannte, denen ich diesen Thee gegen Anschoppungen, Gicht und Rheumatismus aus Ihrer Apotheke empfahl, erklärten sich mit dessen Heilwirkung sehr zufrieden. Indem ich mir für's Frühjahr — wenn ich es erlebe — eine Bestellung dieses Ihres wunderbaren Blutreinigungs-Thees vorbehalte, zeichne hochachtungsvoll

David Gysank v. Marienfels, k. k. Cassier i. P.

Fitten, Niederösterreich, den 7. November 1888.

Postversendung gegen Nachnahme täglich durch das Haupt-Depot:

**Julius Bittner's Apotheke**

in Gloggnitz, Niederösterreich.

(355)

Depot in Marburg: Apoth. des Herrn J. D. Bancalari.

## Zahnschmerz

jeder Art

beheben sofort: Liton à 70 fr., Zahnheil à 40 fr., wenn kein anderes Mittel hilft.

(12)

Bei Herrn W. König, Apotheker.



Egalisir-Drehbänke

und alle Werkzeugmaschinen hat stets am Lager die Maschinenfabrik v. F. Reibauer, Wien, II., Nordbahnstrasse 5. Preisblätter gratis u. franco.

732)

## Geschäftsübertragung.

Ich beehre mich, meinen geschätzten Kunden hiemit zur Kenntniß zu bringen, daß ich mein Herrentleidermacher-Geschäft mit

10. Mai 1889

in das Haus Nr. 9 der Pfarrhofgasse gegenüber dem Sparcassegebäude

übertragen habe und empfehle mich zugleich fernerem geneigten Aufträgen.

Hochachtungsvoll

**E. Dereani.**

# Radeiner

reichster Natron-Lithion-Sauerbrunnen



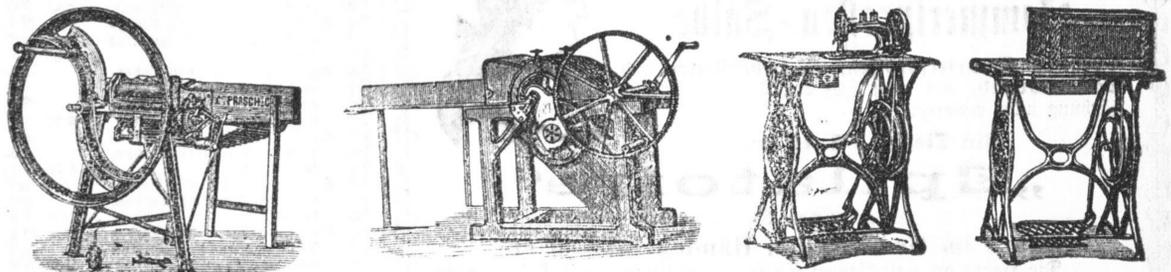
erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase) chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht

Versuche von Dr. Garrud, Biswanger, Cantaut, Ure bewiesen, dass das kohlen-saure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harn-sauren Ablagerungen hat, wodurch sich die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunnen erklären.

Curort Radein Sauerbrun- u. Eisenbäder, besonders wirksam bei: Gicht, Harnleiden, Blutmuth, Frauenkrankheiten und Schwachzuständen etc.

Billiger Aufenthalt. Prospect (gratis) über Curort u. Sauerwasserversandt v. d. Direction des Curortes Radein (Steiermark).

Ankündigungen Einladungen u. s. w. in allen Grössen und Ausführungen empfiehlt Ed. Janschig Abgt. (L. Kralk) Marburg, Postgasse.



Fabriks-Niederlage von landwirthschaftlichen Maschinen und Nähmaschinen

Klagenfurt des Marburg Bohnhofstraße. (300) Bittnerhofgasse.

## Conrad Prosch.

Dreschmaschinen für Hand- und Göpelbetrieb, Futterschneidmaschinen in verschiedenen Größen, Trieurs, Schrottmühlen, Nähmaschinen für Familien und alle gewerblichen Zwecke. Eigene Maschinen-Werkstätte!

## Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Das beste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

### „Dr. Rosa's Lebensbalsam.“

Derselbe, aus den besten und heilkräftigsten Arzneikräutern sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverlässig bei allen Verdauungsbeschwerden, Magenkrämpfen, Appetitlosigkeit, faurem Aufstoßen, Blutandrang, Hämorrhoiden etc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 fr.

Tausende von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit.

W A R N U N G.

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten Dr. Rosa's Lebensbalsam im blauem Carton eingehüllt ist, welches auf den Längsseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205-3“ in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gefelich deponirten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam zu beziehen nur im

Haupt-Depot des Erzeugers B. Fragner, Apotheke „zum schwarzen Adler“ in Prag, 205-3.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari, W. König und J. Ros.

Sämmtliche größere Apotheken in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Dasselbst ist auch zu haben:

## „Prager Universal-Haussalbe“

ein durch Tausend von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Wunden, Entzündungen und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscessen, Blutgeschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsen geschwülsten; bei Fettgewächsen, beim Ueberbeine etc. etc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

In Dosen à 25 und 35 fr.

W A R N U N G.

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metallboxen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchsanweisungen (gedruckt in neun Sprachen) und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

## Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verlässlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwebhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Flacon 1 fl.

Schönster Sommeraufenthalt!  
 Curort  
**Salzerbad-Kleinzell**

per Hainfeld N.-Oe. (615)  
 mit Quellen Carlsbader-Franzensbader Wirkung,  
 Schwimmschule, Soolbäder, alle Curen.

Keine Hühneraugen mehr!

**Wunder der Menzeit!**

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne  
 Schneiden und jeden Schmerz verlieren will,  
 laufe sich vertrauensvoll das von William Enders-  
 son erfundene  
 amerikanische Hühneraugen-Extrakt.  
 Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-  
 Depot F. Sibli, Wien, III., Salesianergasse 14.  
 Depot in Marburg bei Herrn W. König,  
 Apotheker. (14)

Keine Hühneraugen mehr!

**1000 Gulden**  
 derjenigen Dame, welche nach Gebrauch meiner  
**Sommersprossen-Salbe**  
 sowohl die Sommersprossen, wie Leberflecken und  
 Sonnenbrand, als auch jede den Teint entstellende  
 Färbung nicht verloren.

Ein Tiegel 2 fl. 10 kr.  
**„Epilatoire“**  
 zur gänglichen Vertilgung der  
**Haare im Gesicht, den Händen, Armen etc.**  
 Die Haare an unliebamen Stellen zu vertilgen, so daß selbe nicht  
 wieder wachsen, ist bis heute ein schöner Wunsch gewesen, da kein Mittel  
 befriedigte. „Aufsehen“ erregt daher mein Mittel, welches nicht nur die  
 Haare vertilgt, sondern auch den Nachwuchs verhindert, umjomehr als  
 ich die volle Garantie für das Gelingen übernehme, indem ich mich ver-  
 verpflichte, im Falle des Nichtgelingens den vollen Betrag retour zu geben.  
 Preis eines kleinen Flacons 5 fl., eines großen 10 fl.

Medizinischer Quarzsand, Miteffer, 1 Schachtel 1 fl. 50 kr.  
**„Braslin“ Haarfärbemittel**  
 à la minute  
 gift- und metallfrei, färbt jede beliebige Nuance von blond bis schwarz,  
 echt und dauerhaft. Die mit „Braslin“ gefärbten Haare sind vom natür-  
 lichen Haar nicht zu unterscheiden.  
 Preis eines großen Flacons 3 fl. — Versende gegen Nachnahme.

**Robert Fischer,**  
 Doctor der Chemie.  
 Wien, I., Habsburgergasse 4.  
 Depot bei Apotheker J. Fürst in Prag, 1071-II; Brünn: Apotheker  
 Brichta; Gabelnig; Droguist Satrapa. (246)

**Dr. POPP'S**  
**Anatherin-Mundwasser**  
 in bedeutend vergrößerten Flaschen  
 ist das beste Mundwasser der Welt.

**40jähriges Renommée!**  
**Mund- und Zahnkrankheiten**  
 wie Lockerwerden der Zähne, Zahnschmerzen,  
 Entzündungen, Geschwüre, blutendes Zahn-  
 fleisch, übler Geruch aus dem Munde  
 Zahnsteinbildung werden am  
 sichersten verhütet u. geheilt  
 bei täglichem Gebrauch  
 der weltberühmten,  
 echten  
**Dr. POPP'S**  
 Anatherin-Mundwasser  
 in bedeutend vergrößerten Flaschen  
 zu 50 kr., fl. 1. und fl. 1.40

da es jedem  
 anderen Zahn-  
 wasser vorzuziehen  
 ist, als Präservativ gegen  
 alle Zahn- und Mundkrank-  
 heiten als bewährtes Gurgelwasser  
 bei chronischen Halsleiden u. unent-  
 behrlich beim Gebrauch von Mineral-  
 wässern, welches in gleichzeitiger Anwendung  
 mit Dr. Popp's Zahnpulver oder Zahnpasta  
 stets gesunde und schöne Zähne erhält. Dr. Popp's  
 Zahnplombe, das Beste zum Selbstausfüllen hohler Zähne.  
 Dr. Popp's Kräuterseife gegen Hautausschläge jeder Art und  
 auch ganz vorzüglich für Bäder.

**Dr. Popp's**  
**Sonnenblumen-Seife, Venus-Seife, Cristall-Glycerin-Seife,**  
**Transparent-Glycerin-Seife 4% Glycerin enthaltend!** sind die besten  
 und feinsten Toiletteisen zur Verfeinerung der Haut und um blendend  
 weisse Hände zu erhalten.  
**Preis:** Anatherin-Mundwasser 50 kr., fl. 1.— und fl. 1.40; Ana-  
 therin-Zahnpasta in Dosen fl. 1.22; arom. Zahnpasta à 35 kr.; Zahn-  
 pulver in Schachtel 68 kr.; Zahnplombe in Etui fl. 1.—; Kräuterseife 30 kr.

Vor Ankauf des gefälschten Anatherin-Mundwassers, welches laut  
 Analyse meistens aus Säuren combinirte Präparate sind, wodurch die Zähne  
 vorzeitig zu Grunde gehen, wird ausdrücklich gewarnt.

**Dr. J. G. Popp, Wien, I., Bognergasse 2.**  
 Zu haben in Marburg bei den Herren J. Bancalari, Apoth., J. Noss,  
 Apoth., I. Martinz, Galanteriew., in den Droguerien Rauscher, Schager  
 sowie in sämtlichen Apotheken, Droguerien und Parfümerien Steiermarks.  
 Man verlange ausdrücklich Dr. Popp's Erzeugnisse und nehme keine  
 anderen an. (238)

**10 Wohnungen**  
 mit je 1 Zimmer, Küche, Zugehör und  
 großem Gartenanteil sind vom 1. Juli  
 1889 an zu vermieten. Die Gartenan-  
 theile können den P. T. Parteien sogleich  
 zur Bearbeitung übergeben werden. Anfrage  
 in Sen's Gasthaus.  
 Die betreffenden Häuser, welche 5%  
 reines Zinsenträgniß abwerfen, sind auch  
 verkäuflich. (688)

**Birkenbalsamseife**  
 von Bergmann & Co. in Dresden  
 ist durch seine eigenartige Composition  
 die **einzige Seife**, welche alle **Haut-  
 unreinigkeiten, Mitesser, Finnen,**  
**Röthe des Gesichts und der Hände**  
 beseitigt und einen blendend weissen  
 Teint erzeugt. Preis à Stück 25 und  
 40 kr. bei Eduard Rauscher in  
 Marburg, Burggasse 8. (399)

**Tausende**  
**Coupons u. Reste**  
 von Tuch und Schafwollwaren für  
 den Frühjahrs- und Sommerbedarf  
 versendet gegen Vorauszahlung  
 oder Nachnahme, jede Concurrenz  
 schlagend, u. zw.:

Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzug- stoff, für einen Herrenanzug ausreichend, guter Quali- tät nur für	fl. 3-25
Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzug- stoff, besserer Qualität für nur	4-
Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzug- stoff, feiner Qualität für nur	6-
Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzug- stoff, feinst. Qualität für nur	7-80
Ein Coupon Mtr. 3-10 Anzug- stoff, extrafeiner Qualität für nur	9-80
Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueber- zieherstoff (Herren-Ueber- rock gebend), rein Wolle für nur	3-90
Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueber- zieherstoff, moderne Farben, fein für nur	5-30
Ein Coupon Mtr. 2-10 Ueber- zieherstoff, moderne Farben, feinst für nur	7-70
Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, rein Wolle (completten Salonanzug gebend), für nur	7-80
Ein Coupon Mtr. 3-25 schwarzes Tuch, feinst für nur	10-
Ein Coupon Mtr. 6-10 Sommer- Kammgarn oder Leinwand, waschecht, für Herren-Som- mer-Anzüge für nur	8-
Ein Stück Piquet-Gilet, me- diane Dessins	—55
Wasserdichte Loden, Damen-Mäntel- und Jackenstoffe, Stoffe für Knaben- Anzüge, sowie alle Sorten Tuchwaren gut und billig liefert	

**D. Wassertrilling,**  
 Tuchhändler  
 in Roskowitz nächst Brünn.  
 Muster gratis und franco.

**Alleinige Haupt-Niederlage**  
 von  
**Hydraulischen Kalk**  
 und  
**Perlmooser Portland-Cement**  
 100 Kilo Perlmooser Portland-Cement fl. 4.—  
 100 „ Roman-Cement fl. 1.80  
 Bei Abnahme über 5 Fass um 30 kr. per 100 Kilo billiger.

100 Kilo Carbolinum zum Holzanstrich fl. 16.—  
 100 Kilo Carbolsäure, 60 Procent fl. 25.—  
 Franzbranntwein mit Salz  
 Henry Nestles Kindernährmehl  
 Blookers entölttes Cacao-Pulver  
 Bodenwachs mit Wachs  
 bei  
**Roman Pachner & Söhne**  
 Marburg a/D. (897)

Das wirksamste Mittel für eine  
**Blutreinigung-Cur**  
 im Frühjahr  
 ist **J. Herbabny's** verstärkter  
**Sarsaparilla-Syrup**

**J. Herbabny's** verstärkter Sarsaparilla-  
 Syrup wirkt gelinde auflösend und in hohem Grade  
 Blut verbessernd, indem er alle scharfen und trank-  
 haften Stoffe, sowie alle verdorbenen und krankhaften  
 Eäfte, angehäuften Schleim und Galle — die Ursache  
 vieler Krankheiten — auf unschädliche u. schmerz-  
 lose Weise aus dem Körper abscheidet.

Seine Wirkung ist deshalb eine vorzügliche bei  
 Hautleibigkeit, bei Blutandrang nach dem Kopfe,  
 bei Gicht- und Hämorrhoidal-Leiden, schlechter Verdaunung, Leber-  
 und Milz-Anschwellungen, ferner bei veralteten Drüsen-Anschwellungen  
 und Haut-Ausschlägen, sowie bösen Flechten.

Preis einer Originalflasche sammt Broschüre 85 kr., per Post 15 kr.  
 mehr für Emballage.

Jede Flasche muss oben-tenehnde Schutzmarke als Zeichen der  
 Echtheit tragen.

Central-Versendungs-Depot für die Provinzen:  
**Wien, Apotheke „zur Barmherzigkeit“**  
 des **J. Herbabny**, Neubau, Kaiserstraße Nr. 73.  
 Depots ferner bei den Herren Apothekern: Marburg, J. Bancalari,  
 Cilli: J. Kupferschmid, Baumbach's Erben, Apoth. Deutsch-Land-  
 berg: H. Müller, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: A. Schröder-  
 fug, Graz: Ant. Redved, Sonobitz: J. Pospisil, Leibnitz: D.  
 Ruffheim, Bettau: C. Behrbalk H. Eliafch, Radkersburg: Casar  
 Andrieu, Wolfsberg: A. Guth. (666)

**NEUSTEIN'S**  
**BLUTREINIGUNGS-PILLEN**  
 DER HEILELISABETH

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen,  
 sind diese Pastillen frei von allen schädlichen Sub-  
 stanzen; mit grösstem Erfolge angewendet bei  
 Krankheiten der Unterleibsorgane; sind leicht abführend, blut-  
 reinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschäd-  
 licher als

**Verstopfungen**  
 zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der veränderten Form  
 wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch  
 ein sehr ehrenvolles Zeugnis des Hofrathes Professor Pitha ausgezeichnet.  
 Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die  
 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. 10 kr. B.

**Warnung!** Jede Schachtel, auf der die Firma: Apotheke „zum  
 heiligen Leopold“ nicht steht, und die auf  
 der Rückseite unsere Schutzmarke nicht trägt, ist ein Fälschact,  
 vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird. 6039

Es ist genau zu beachten, dass  
 man nicht ein schlechtes, gar kei-  
 nen Erfolg habendes, ja geradezu  
 schädliches Präparat erhalte. Man  
 verlange ausdrücklich Neustein's Elisa-  
 beth-Pillen; diese sind auf dem Umschlag  
 und der Gebrauchsanweisung mit neben-  
 stehender Unterschrift versehen.

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil.  
 Leopold“, Stadt, Eck der Blauen- und Spicergasse.  
 In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern  
 J. Bancalari und W. König. (1637)

Das im Jahre 1858 gegründete erste österr.  
**Annancen-Bureau A. Ooppelik**  
 Wien, Stadt, Stubenbastei Nr. 2  
 besorgt Annancen jeder Art für sämtliche  
**in- und ausländische Journale und Kalender.**

Da eine praktische Zusammenstellung der Annance und die  
 richtige Wahl der zu benütenden Zeitungen den halben Erfolg im vor-  
 hinein verbürgen, desgleichen einer unnützen Geldzerplitterung vor-  
 beugt, so empfiehlt sich obige in dieser Branche älteste österr.  
 Firma, gestützt auf ihre 32jährige Erfahrung in diesem Fache, den P.  
 T. Interessenten und ist bereit, diesbezügliche Auskünfte unent-  
 geltlich zu erteilen, sowie Annancen-Entwürfe, Kostenüber-  
 schläge (zu Original-Preisen der Zeitungen und Kalender mit ent-  
 sprechendem Rabatte) und Preis-courants auf Verlangen gratis  
 zu liefern.

Der lange Bestand dieser Firma giebt im vorhinein jede  
 Garantie einer reellen, billigen und praktischen Ausführung der ihr  
 übertragenen Aufträge.

Man  
**koste und vergleiche**  
 den  
**COGNAC AU THE**  
 &  
**COGNAC**  
 naturel  
**BERGER VOLK & C<sup>ie</sup>**  
**DORNBACH** BEI **WIEN**

Besser als die französischen Cognacs, von welchen  
 die meisten wegen der vollständigen Verwüfung  
 des Charentais Weingebietes ganz oder theil-  
 weise aus Spiritus erzeugt werden.

Billiger als die wenigen noch aus Wein gewonnenen,  
 durchaus nicht besseren, französischen Cognacs, weil  
 auf denselben 1 fl. 60 kr. per Bout. Zoll- und  
 Frachtpfeifen lasten. Auf Grund der amtlich im Sta-  
 blissement entnommenen Stichproben von dem Universi-  
 Prof. I. I. Oberjanitätsrath Dr. Ludwig und dem Vor-  
 stand der I. I. Versuchstation in Klosterneuburg Prof.  
 Dr. Köhler untersucht, und auch zu medizinischen  
 Zwecken als vorzüglich befunden.

Angewendet und empfohlen von den Herren Hof-  
 rath Albert, Hofrath Giltroth, Professor Chrobak,  
 Hofrath Carl Braun v. Fernwald, Hofrath Gustav  
 Braun, Sanitätsrath Oser, Regierungsrath Schnitzler  
 in Wien und den hervorragenden Professoren der  
 anderen medizinischen Fakultäten.

Zu haben in allen renommirten Handlungen der  
 Monarchie und in der Niederlage:  
**Wien, Kärntnerstrasse 15.**  
 Depots in Marburg: S. Cernolatac, K. Kr-  
 žizek, Dominik Menis, Eduard Rauscher.

**Hôtel Erzherzog Johann.**  
Für den zahlreichen Zuspruch in meinem neuen, vergößerten **„Wolfeum“** danke ich herzlich und empfehle:  
Waidbüchbühler 1885er pr. Liter 20 fr.  
Stanzler Schilcher 1888er " 20 fr.  
St. Kreuzer 1888er, im Dezember gepreßt, sehr süß. pr. Liter 12 fr.  
Vorzügliches Gößliches Märzenbier 22 fr.  
Vorzügliches Gabelfrühstück 6, 10, 12 fr.  
Magen-Gollasch, kleine Portion 6 fr.  
große Port. mit Beilage 10 u. 12 fr.  
Frankfurter mit Kren 8 fr.  
Mittags-Suppe 5 fr.  
Fleisch mit Gemüse 15 fr.  
Braten mit Salat 20 fr.  
Mehlspeisen 10, 12 bis 15 fr.  
Wenn mich die werthe Genossenschaft noch weiter so zahlreich besucht, so kann ich auch mit Dessertweinen dienen u. z. literweise zu 1 fl., 2 fl., 3 fl., 4 fl., 5 fl., welche jeden Champagner überreffen.  
Einem recht zahlreichen Besuche entgegengehend, werde ich Alles aufbieten, um der werthen Genossenschaft gerecht zu werden.  
Hochachtungsvoll  
**G. N. Pomprein.**  
Marburg, 12. Mai 1889.  
Die obigen Preise verstehen sich nur für das große „Wolfeum“, wo die Tische mit rothen Tüchern gedeckt sind.

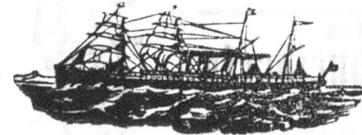
**Gegründet 1869.**  
Älteste und größte **Nähmaschinen-Handlung.**  
Zu den billigsten Fabrikpreisen, auch gegen Raten-Zahlungen, **per Woche nur 1 fl.**  
**Original-Singer A für Familien und Schneider, Seidel & Naumann und Original-Howe und Maschinen anderer Systeme**  
bei **Mathias Prosch,**  
Herrengasse Nr. 23.  
Grosses Lager in allen Maschintheilen.  
Reparaturen prompt und unter Garantie in meiner **Mechanischen Werkstätte.** (117)



**Rothwein.**  
Sonntag den 19. Mai 1889  
**CONCERT**  
und **Bestegelschieben**  
mit Geldpreisen (764)  
im herrschaftlichen Gasthause „zur Linde“ in Rothwein.  
Anfang des Concertes 3 Uhr, des Kegelschiebens 4 Uhr.  
Bei ungünstiger Witterung findet das Concert und Bestegelschieben nächsten Sonntag statt.

**Köflacher Weiss-Kalk**  
von anerkannt vorzüglichster Qualität.  
Lieferung prompt, per Waggonladung à 10.000 Kilogramm franco Bahnhof Marburg ö. B. fl. 85.—.  
Bestellungen wollen direct gerichtet werden an die **Kalkwerke in Köflach (Steiermark).** (123)

**Fahrkarten und Frachtscheine nach AMERIKA**  
Königl. Belgische Postdampfer der „Red Star Linie“, von Antwerpen direkt nach **New-York und Philadelphia**  
Conc. von der hohen k. k. Oesterr. Regierung.  
Auskunft ertheilt bereitwilligst:  
**die concessionirte Repräsentanz in Wien, IV., Weyringergasse 17, Ludwig Wielich.**



Für nur 50 kr., welche 1 Los der Türkenchance-Kirchenbau-Lotterie zum Ausbaue der St. Josephs-Votivkirche auf der Türkenchance bei Weinhaus kostet, kann man als **ersten Haupttreffer eine Villa** gewinnen. Diese Kirchenbau-Lotterie enthält zusammen **1000 Treffer** im Werthe von fl. 10.000 und fördert einen echt patriotischen Zweck, die Vollendung eines religiösen und zugleich monumentalen Denkmals zur ewigen Erinnerung an die Befreiung Wiens im Jahre 1683 aus türkischer Bedrängung und Belagerung.  
Losse à 50 kr. sind zu haben bei allen üblichen Losverkäufern und im **Türkenchance - Kirchenbau - Lotterie - Bureau Wien, VII., Mechtharisteng. 2.**  
Ziehung definitiv **am 31. Mai.** (765)

**Mineralwässer**  
in frischer Füllung  
empfiehlt (735)  
**Alois Quandest, Herrengasse 4.**  
Rohitscher und Radeiner Sauerbrunn die grosse Flasche 10 kr. Füllung.

Seit 20 Jahren bewährt.  
**Berger's medicinische THEERSEIFE**  
durch medicinsche Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänze dem Erfolge angewendet gegen **Hautausschläge aller Art,** insbesondere gegen chronische und Scrupelkrankheiten, Krätze, Grind u. parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kuppen, Frösteln, Schwachsüßen, Kopf- und Brustschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält 50% Holztheer und unübertreffliche Eigenschaften, welche sie von allen Theerseifen des Handels unterscheidet. — Zur Verhütung von Täuschungen begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.  
Bei hartnäckigen Hautleiden wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg **Berger's med. Theer-Schwefelseife** angewendet.  
Als mildere Theerseife zur Beseitigung aller **Unreinheiten des Teints,** gegen Haut- und Kopfkrankheiten, sowie als unübertreffliche cosmetische **Wash- und Kadesoife** für den täglichen Bedarf dient:  
**Berger's Glycerin-Theerseife,** die 35% Glycerin enthält und ...  
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre.  
Von den übrigen Berger'schen Seifen verhalten sich insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Boraxseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimpern; **Carbolseife** zur Reinigung der Haut bei Blatternahe und all. desicirende Seife; **Leithseife** gegen all. Unreinheiten u. Gesichtsröthe; **Sommergrasöl** gegen all. Unreinheiten; **Zahnpaste** gegen Zahnerkrankungen; **Seifen** aller Art. — **Berger'schen Seifen** verweisen wir auf die Broschüre Man begehre stets **Berger's Seifen,** in allen zuverlässigen Wirkungslose Imitationen gibt.  
Fabrik und Hauptversandt: **G. HELL & Comp., TROPPAU.**  
Prämiiert mit dem Ehren diplome für die internationale pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.  
Depôts in Marburg bei den Herren Apothekern **J. Bancalari, J. Noss, W. König;** ferner in den Apotheken zu Mureck, Pettau, Wind-Feistritz, sowie in allen Apotheken der Steiermark. (547)

Ueber die vortreffliche Wirkung und Heilkraft von **Bittner's Gehör-Oel,** welches als ein sehr wirksames Mittel gegen alle Ohrenkrankheiten, sowie zur Heilung der Schwerhörigkeit und Wiederherstellung des verlorenen Gehöres angewendet wird, veröffentlichen wir folgende Zuschrift:  
**Herrn Julius Bittner, Apotheker in Gloggnitz.**  
Ich und Herr Weichhart, Gastwirth allhier, hatten ein langwieriges heftiges Ohrenleiden. Ich selbst litt 17 Wochen, Herr Weichhart 2 Jahre. Da las ich „Bittner's Gehöröl“ und wir beide ließen es uns vor circa 1 1/2 Monaten bringen. Wir hielten uns strenge nach Ihrer Gebrauchsanweisung und wir beide haben unser Gehör wieder erlangt. Wir bestätigen dieses der Wahrheit gemäß mit Vergnügen und aus Liebe für die leidende Menschheit. Ich hörte fast nichts mehr und jetzt höre ich wieder vollkommen.  
**Heinrich Weichhart,** Gastwirth in Hohenberg.  
**Julius Kroiss,** Pfarrer in Hohenberg.  
Ein Fläschchen Bittner's Gehöröl kostet 50 kr. ö. W. — Weniger als 2 Fläschchen werden per Post nicht versendet.  
Haupt-Depot: **Julius Bittner's Apotheke** in Gloggnitz, Niederösterreich. (355)  
Depot in Marburg: **Apoth. des Herrn J. D. Bancalari.**

**Zu verkaufen:**  
Ein schöner vierziger Phaeton, eine leichte Kalesche, ein leichter Fuhrwagen, sowie auch Bruck- und Fuhrgeschirr für 2 zwei Pferde, sehr billig.  
Anfrage bei **Eduard Rauscher,** Burggasse 8. (761)

**Naphthalin**  
sicherstes Schutzmittel gegen **Wollenskras** bei **Eduard Rauscher** Burggasse 8. (523)

**Zimmer**  
in der Herrengasse Nr. 48, I. Stock, Thür Nr. 3. Preis 6 fl. (736)  
**Bäckerei**  
in Jahring, guter Posten, ist sogleich zu verpachten. Auskunft ertheilt die Eigenthümerin **Frau Neubauer,** Jahring Nr. 10. (756)

**Ein wahrer Schatz** (648)  
für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:  
**Dr. Retau's Selbstbewahrung**  
80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

**ÜBERALL VORRÄTHIG 17 MEDAILLEN**  
**CHOCOLAT SUCHARD**  
NEUCHÂTEL (SCHWEIZ)  
**CACAO**  
FEINSTE QUALITÄT · MASSIGE PREISE  
LEICHTLÖSLICHER CACAO  
Ausgiebig · 1 K<sup>g</sup> = 200 TASSEN · Nah...



**Brüner Stoffe**  
für einen eleganten **Frühjahrs- oder Sommer-Anzug** in **Coupons** zu Mtr. 3.10, das sind 4 Mtr. Ellen jeder Coupon, um fl. 4.80 aus feiner fl. 6.— aus feinsten fl. 7.75 aus hochfeinsten fl. 10.50 aus allerfeinsten **echter Schafwolle** sowie Ueberzieherstoffe, mit Seide durchwebte Kammgarne, Sommerloden, Livréestoffe, waschechte Zwirnstoffe, feines und feinstes schwarzes Tuch für Salon-Anzug u. c. versendet **gegen Nachnahme** des Betrages die als reell und solid bestbekannte (236)  
**Tuchfabriks-Niederlage Siegel-Imhof in Brünn.**  
Erklärung: Jeder Coupon ist Mtr. 3.10 lang und 136 Ctm. breit, daher vollkommen genügend auf einen completen Herren-Anzug.  
Auch wird jede gewünschte Meteranzahl geliefert. Für Lieferung genau nach gewähltem Muster wird garantiert.  
Muster gratis und franco.

Prämiiert von den Weltausstellungen: **London 1862, Paris 1867, Wien 1873, Paris 1878.** (31)  
**Auf Raten Claviere**  
für Wien und Provinz.  
**Salonflügel, Stutzflügel oder Pianinos**  
aus der Fabrik der weltbekanntesten Export-Firmen **Gottf. Cramer, Wilh. Mayer** in Wien, von fl. 380, fl. 400, fl. 450, fl. 500, fl. 550, fl. 600, fl. 650, Pianinos fl. 350 bis 500. Claviere anderer Firmen fl. 300—350.  
Clavier-Verschleiss von **A. Thierfelder** in Wien, VII., Burggasse 71.



**Etwas ganz Neues in der Diätetik**  
ist der natürliche, gehaltvolle, mit behördlicher Concession mit künstlicher freier Kohlensäure imprägnirte, neu in den Handel gebrachte  
**Kostreinitzer Römerbrunnen**  
bei **Rohitsch.** (532)  
Glückliche Vereinigung von Natur und Kunst, unübertreffliches, bis nun noch nicht gebotenes diätetisches Getränk. Ein **Mineralquellen-Sodawasser** gesünder als das sogenannte in Syphons gefüllte, reicher an Moussé und wohlschmeckender als alle existirenden Mineralwässer.  
Hauptdepot für Graz: **Franz Kloibers Söhne;** Marburg: **W. Schneider,** Burgplatz; Cilli: **Josef Mattiç;** Judenburg: **Josef Postl.** Ferner zu haben bei allen renommirten Mineralwasserhandlungen und Kaufleuten und directe zu beziehen durch die Verwaltung des Römerbrunnen, Post Rohitsch—Sauerbrunn

### Steirische Weinstube

Burggasse 14.

Täglich frisches Gög'sches Märzenbier, über die Gasse per Liter zu 18 kr.; echte steirische Naturweine per Liter zu 28, 36 und 40 kr., sowie kalte und warme Küche, gute Mittagstoft im Abonnement zu 20 kr. (770)

### Kundmachung.

Der bis nun bei der Pfarrkirche St. Gemma am Pfingstdienstag abgehaltene Jahr- und Viehmarkt wird von heuer angefangen, alljährlich am Pfingstdienstage in der Ortschaft Pristova abgehalten werden.

Gemeindeamt St. Gemma, am 17. Mai 1889.

Der Gemeindevorsteher: J. Hainshög.

### Eigenbauweinschank.

In Rofsbach Nr. 45 im vor-mals Rieder'schen Weingarten wird 1887er zu 16 kr. und 1885er zu 28 kr. per Liter ausgesetzt. (728)

Musterhaft

### geübte Schneiderin

mit vollst. Chit und sehr ordentl. arbeitend, wird für ein feines Privathaus auswärts gesucht; fl. 1.50 täglich und Verpflegung. Nur solche mit bester Nachfrage wollen sich melden. „S. E. 4“ in der Verw. d. Bl. (773)

### Commis

der Spezerei- und Materialwaarenbranche, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, sucht ehestens einen Posten. Gefällige Anträge unter der Chiffre A. Z. an die Verwaltung d. Bl.

### Ein Commis

der Galanterie- und Nürnbergerwaaren-Branche, tüchtiger Detailist, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird aufzunehmen gesucht. Offerte übernimmt die Verw. d. Bl. (740)

### 2 Verkaufsgewölbe

sind in der Tegetthoffstraße Nr. 22 vom 1. Juli ab zu vermieten. Anfrage bei Agent Carl Schmidt, Reiserstraße Nr. 2. (779)

### Ein Gewölbe

sammt Zimmer und Küche ist sofort zu vermieten, Burggasse Nr. 5. (703)

### Ein Lehrlinge,

im Rechnen und Schreiben wohlgeübt, der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, findet sofortige Aufnahme in der Eisen- und Speereihandlung des Herrn Johann Quinz in Belovar (Kroatien). (739)

Ein

### Zimmer-College

wird gesucht. Anfrage in der Verw. d. Bl. (757)

### Eine Decimalwage

ist zu verkaufen. Anfrage Mehlpfatz bei Herrn Wachowitzsch. (725)

### Ein Wechlein

5 Wochen alt, verkauft (759)

A. Tschernitschek.

Verkauf

### Grandparzellen in Unterkötsch.

Ich beabsichtige von meiner Realität, Einlage Nr. 42, K. G. Unterkötsch mehrere Wiesen-, Acker- und Waldparzellen zu verkaufen, und lade Kauflustige diesfalls zu einer Besprechung und rücksichtlich zum allfälligen Kaufabschluss auf den 19. Mai 1889, Nachmittag 3 Uhr, in meine Behausung Nr. 34 zu Unterkötsch ein.

Auskünfte werden bei mir und bei Herrn Dr. Franz Radey, k. k. Notar in Marburg erteilt. (723)

Aloisia Ketschnig.

3. 7856.

### Kundmachung.

(767)

Der Stadtrath Marburg benötigt für das Hundesteuerjahr 1889/90, d. i. vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890, 500 Stück Jahresmarken aus Kupfer und 50 Stück Duplikat-Marken aus Messing.

Die Offerte für deren Ablieferung mit der Angabe des Preises per Stück sind bis 28. Mai 1889 beim hiesigen Stadtzahlamt zu überreichen.

Marburg, am 14. Mai 1889.

Der Bürgermeister: Nagy.

### Gasthaus-Eröffnung

im allbekanntesten und beliebtesten Volksgarten (Villa Langer).

Gefertigter erlaubt sich die höfliche Anzeige zu erstatten, daß vom Mai an wieder der schöne, große, schattige Garten eröffnet ist.

Für gute kalte Sreisen, echte, besonders gute Naturweine, gut abgelaagertes Gög'sches Märzenbier, auch in Flaschen abgezogen, zu gewöhnlichen Preisen, wird bestens geforgt.

Um zahlreichen Besuch bittet

Ignaz Widgay.

### FRANZ NEGER

Mechaniker

Marburg

Burggasse 2



empfehlte sein wohlortirtes Lager aller Gattungen Nähmaschinen zu den billigsten Preisen, neu verbesserte Singer-Nähmaschinen, welche sich durch ihre Dauerhaftigkeit sowie Eleganz auszeichnen.



### Uebernahme von Reparaturen

an Nähmaschinen und Bicycles, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung. (90)

### Dr. Thomas Bergmann

Doctor der gesammten Heilkunde

ordinirt in

(758)

### Windisch-Feistritz.

### Max Macher

Glas-, Geschirr- und Lampen-Niederlage

Marburg, Hauptplatz, Eck der Herrengasse

empfehlte dem P. T. Publikum zu den billigsten Preisen sein reichhaltiges Lager von

Glas- und Geschirrwaaeren für Privat-, Gast- u. Kaffeehäuser, Blumenvasen, Gartenkugeln, complete Wein-, Bier-, Liqueur- und Punsch-Sätze, Speise-, Kaffee-, Thee-, Mokka- und Waschservices.

Original Znaimer und sächsisches Kochgeschirr.

Spezialität!

Feuerfestes Gesundheits-Thon-Kochgeschirr, innen weiße Porzellanglasur, außen blau marmorirt

Neuestes Erzeugniß!

Rouge-Stein-Geschirr innen weiß, außen rosa.

Bierflaschen mit Patentverschluß zu Fabrikspreisen.

Uebernahme von Verglasungen zu Neubauten, Spiegelportalen sowie Reparaturen bei Zusicherung von solidester, billigster Ausführung. (640)

Unzerbrechlich!

Guhgläser mit verschmolzenen Rändern.

Kinderbeder

in allen Namen vorrätig.

Brodkörbe mit Majolika- und Porzellantellern.

Stein-, Terrolith- u. Majolika-Waaren.

Spiegeln

in allen Größen mit und ohne Rahmen.

Lisch-, Wand- und Hänge-lampen, Ampeln, farbige Nachtlichter, Sturmlaternen

2c. 2c.

Goldleisten, sowie Verfertigung von Waschgoldrahmen in allen Arten

Biermarken mit Verse, Buchstaben und Ziffern.

### Alle Gattungen Ziegel,

Verputzfund (Letten)

30 kr. per Kubik-Meter ab Draulände

Sand und Schotter

sind billig zu beziehen bei Eduard Steinherz, Wellingtonhof. (743)

### Billigste Einkaufsquelle!

für Kaufleute und Restaurateure in allen Sorten.

Käse und Salami

bei

Domini Menis.

648) Käse- und Salami-Niederlage.

### Wohnung,

im ersten Stocke des Sparcasse-Gebäudes,

bestehend aus 3 Zimmern sammt Zugehör, ist sogleich zu vermieten. Anfrage in der Directions-Kanzlei der Sparcasse.

### Kreuzhof

Sonntag, den 19. Mai 1889

### Garten-Eröffnung

verbunden mit Concert der Südbahnwerkstätten-Musikkapelle.

Zum Schlusse:

### Feuerwerk.

Anfang 4 Uhr Nachmittag.

Eintritt 20 kr.

Kinder in Begleitung Erwachsener frei.

Hochachtungsvoll

Johann Bernreiter.

741)

### Marburger Bicycle-Club.

Am 20. Mai 1889

### General-Versammlung

im

Hotel „Stadt Wien“, 8 Uhr Abends.

Tagesordnung:

1. Rechenschafts-Bericht über das abgelaufene Jahr;
2. Bericht der Revisoren über den Befund der Revision;
3. Wahl des gesammten Ausschusses;
4. Wahl von zwei Rechnungs-Revisoren;
5. Allfällige Anträge.

Der Ausschuss.

Beste Qualität

### Sagorer Weiss-Kalk

Lieferung prompt pr. Waggon 100 Mtz. (circa 20 Startin) ab Bahnhof Marburg fl. 86.--

Bestellung übernimmt

C. Bros, Rathhausplatz.

### Radeiner Sauerbrunnen

bei Abnahme von mindestens 25 grossen Flaschen per Füllung 8 kr.

bei

Carl Schmidl, Herrengasse.

### Gefornes.

Die neuesten und feinsten Bäckereien.

### Marburger Weinconfect

vorzüglich für Landpartien.

Preiselbeer-Compot

per Kilo 48 kr.

Himbeersaft

per Kilo 60 kr.

empfehlte

Johann Pelikan,

Conditor, Herrengasse 16.



Andreas Kufner, Stadtbaumeister, giebt im eigenen, sowie im Namen seiner Verwandten die traurige Nachricht von dem tiefbetäubenden Hinscheiden seines Bruders, des Herrn

### Josef Kufner,

Bautechniker,

welcher am 16. Mai d. J. um 12 Uhr nachts nach langem schmerzlichen Leiden in seinem 20. Lebensjahre, versehen mit den heil. Sterbesakramenten, in dem klimatischen Curorte Lusinpicoło sanft im Herrn entschlief.

Der Trauergottesdienst wird heute um halb 12 Uhr in der Grazer-Vorstadtpfarrkirche abgehalten.

MARBURG, den 19. Mai 1889.

(769)